Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 185 | Verantwortliche Schriftleitung: J. V.: Franz Reil. | Samstag, 13. August 1921 (Joh. Bch.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Noch immer keine Lösung der oberschlesischen Frage.

An den Völkerbund verwiesen. — Tagung im September.

Deutsch-polnische Einigungsversuche. — Die Entscheidung über die Sanktionen bevorstehend.

Die oberschlesische Frage zur Begutachtung an den Völkerbund verwiesen.

Paris, 12. Aug. (Reuter.) Man ist übereingekommen, die oberschlesische Frage auf Grund von Artikel 11 und 12 der Völkerbundsatzungen dem Völkerbund zur schiedsgerichtlichen Erledigung zu überweisen.

Die Entscheidung des obersten Rates.

Paris, 12. Aug. Der oberste Rat hat in seiner heutigen Vormittagssitzung folgende Resolution angenommen: Der oberste Rat, bevor er über die Grenzfestsetzung zwischen Deutschland und Polen auf Grund des Artikels 88 des Friedensvertrages entscheidet, hat beschlossen, die Schwierigkeiten, die bei der Festsetzung dieser Grenze entstanden sind, dem Völkerbundsrat zu unterbreiten. Der oberste Rat wünscht sein Gutachten über die Grenzlinie zu hören, deren Bestimmung den alliierten und assoziierten Großmächten obliegt. In Anbetracht der Lage in Oberschlesien wird der Völkerbundsrat gebeten, dieses Verlangen als sehr dringlich zu betrachten.

In der Frage der Aburteilung der Kriegsbeschuldigten hat der oberste Rat alsdann beschlossen, die Justizbehörden der verschiedenen beteiligten Länder zu ersuchen, daß ihre Beamten, die den Verhandlungen vor dem Reichsgericht in Leipzig beigewohnt haben, Vorschläge über die einzunehmende Haltung machen. — Die nächste Sitzung des obersten Rates ist auf morgen vormittag 10.30 Uhr festgesetzt.

Die Einberufung des Völkerbundes.

Paris, 12. Aug. Briand hat als Vorsitzender des Obersten Rates heute abend den geschäftsführenden Präsidenten des Völkerbundsrates, Vicomte Ishii, von der einstimmig vom Obersten Rat gefaßten Entschließung verständigt, die Ansicht des Völkerbundsrats über den Verlauf der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien einzuholen. Er bat gleichzeitig dringend den Völkerbund einzuberufen.

Die Zusammensetzung.

Paris, 12. Aug. Der Völkerbundsrat setzt sich zur Zeit aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Hymans (Belgien), Da Cunha (Brasilien), Koo (China), Quionones de Leon (Spanien), Hanotaux als Vertreter von Leon Bourgeois (Frankreich), Fisher (Großbritannien), Orsini Bafani (Italien), Vicomte Ishii (Japan). Alle Beschlüsse des Völkerbundsrates bedürfen einstimmiger Annahme.

Die Ueberweisung an den Völkerbund.

Paris, 12. Aug. Zu der Sitzung des obersten Rates, in der heute vormittag die Ueberweisung der oberschlesischen Frage an den Völkerbund beschlossen wurde, ist noch nachzutragen, daß Lloyd George zu Beginn der Sitzung, nachdem Ministerpräsident Briand als Vorsitzender diesen Vorschlag vorgebracht hatte, folgendes erklärte: Die englische Regierung sei mit dem Vorschlag Briands einverstanden. Gestern abend hätten die englischen und die italienischen Delegierten anerkannt, daß hierin die beste Lösung liege, dem Streit ein Ende zu machen, aber es handle sich nicht um eine Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich. Die italienischen Sachverständigen und ebenso die britischen und die japanischen Delegierten seien derselben Ansicht. Damit sei keine Kritik an der Haltung weder der französischen Regierung noch ihrer Sachverständigen ausgesprochen. Aber es müsse mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß England, indem es sich der französischen Auffassung widersetze, nicht allein stehe. Die Schwierigkeiten rührten nicht aus der Frage an sich, sondern von der Nervosität der öffentlichen Meinung her. Der oberste Rat habe sich einer bestimmten Auffassung angeschlossen, nur Frankreich habe eine andere. Deshalb sei es angebracht, die Angelegenheit vor ein anderes Tribunal zu bringen, um zu einer Lösung zu gelangen. Der Beschluß, die Sache an den Völkerbund zu verweisen, sei nicht Sache irgend einer, sondern der Gesamtheit der im obersten Rat vertretenen Mächte. England habe Zugeständnisse gemacht in der Hoffnung, eine Verständigung zu erzielen. Der Völkerbund dürfe sich nicht durch die bis jetzt vorgebrachten Vorschläge gebunden fühlen, er müsse die Frage von neuem in ihrem ganzen Umfang untersuchen, ohne sich um die frühere Behandlungsart zu kümmern, und es sei Voraussetzung, daß die Mächte die von dem Bunde getroffene Entscheidung ohne Vorbehalt annehmen. Der Völkerbund werde gebeten werden, die Prüfung der Frage sofort aufzunehmen. Es werde ihm freistehen, ein beliebiges Verfahren zu wählen, und er könne entweder einen internationalen Gerichtshof oder auch einen Ausschuß von Juristen von internationalem Ruf bilden. Die Mächte müßten auch der Lage in Oberschlesien selbst Rechnung tragen. Wenn es für angebracht gehalten würde, alliierte Truppen in das Abstimmungsgebiet zu schicken, werde sich England an der Absendung von Verstärkung in demselben Verhältnis beteiligen, wie die anderen Mächte. Nach diesen Worten erklärte Briand, daß auch die französische Regierung die Entscheidung des Völkerbundes vorbehaltlos annehmen werde. Der italienische Ministerpräsident Bonomi sagte, er sei bereits mit Lloyd George darüber einig geworden, daß bei der unüberwindlichen Gegnerschaft zwischen der englischen und französischen Auffassung die Frage an den Völkerbund verwiesen werden solle. Italien sei nicht mit der Absicht in den obersten Rat gekommen, sich dem englischen oder dem französischen Standpunkte ohne weiteres anzuschließen, sondern um die Frage genau zu prüfen, so daß sie sich davon überzeugen könnten, auf welcher Seite das Recht sei. In diesem Sinne sei der italienische Sachverständige instruiert worden und erst nach sorgfältiger Prüfung hätten sie beschlossen, der englischen Ansicht beizutreten.

Wenn der Völkerbund entschieden habe, sei auch Italien bereit, Verstärkungen nach Oberschlesien zu schicken. Darauf erklärte der japanische Delegierte, der Grundsatz, daß die zentralen Industriebezirke Oberschlesiens Deutschland zuzuteilen sei, müsse anerkannt werden. Indessen nehme er ebenfalls den Vorschlag an, den Streitfall an den Völkerbund zu verweisen. Schließlich sprach der amerikanische Delegierte sich dahin aus, die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an die oberschlesische Frage als eine rein europäische betrachtet. Heute, wo diese Frage an den Völkerbund verwiesen werde, dem die Vereinigten Staaten nicht angehörten, glaube er, im Sinne seiner Regierung sagen zu können, daß die Vereinigten Staaten an den Beschluß sich nicht beteiligen werden. Darauf schlug Ministerpräsident Briand vor, Deutschland und Polen durch den Obersten Rat zur Aufrechterhaltung der Ordnung bis zur Entscheidung des Völkerbundes zu ermahnen. Der Oberste Rat hat beschlossen, daß die verbündeten alliierten Oberkommissare sich sofort wieder nach Oppeln zu begeben haben. Nach der Auffassung Lloyd Georges werde die Ordnung im Abstimmungsgebiet nicht gestört werden, vorausgesetzt allerdings, daß die alliierten Oberkommissare angewiesen würden, sich unparteiisch zu verhalten. Darauf nahm der Oberste Rat die bereits mitgeteilte Resolution an, die oberschlesische Frage an den Völkerbund zu verweisen.

Paris, 12. Aug. Aus der von Lloyd George in der heutigen Vormittagssitzung des Obersten Rates, in der die Ueberweisung der oberschlesischen Frage an den Völkerbundsrat beschlossen wurde, gehaltenen Rede sind noch folgende Ausführungen hervorzuheben: England habe die Zugeständnisse in der Hoffnung gemacht, eine Verständigung zu erzielen. Der Völkerbund dürfe sich nicht durch die bis jetzt vorgebrachten Vorschläge gebunden fühlen. Er müsse die Frage von neuem in ihrem ganzen Umfange untersuchen, ohne sich um die frühere Verhandlungsart zu kümmern. Es sei Voraussetzung, daß die Mächte die vom Völkerbund getroffenen Entscheidungen ohne Vorbehalt annehmen. Der Völkerbund werde gebeten, die Prüfung der Frage sofort vorzunehmen. Es werde ihm freistehen, ein beliebiges Verfahren zu wählen und er könne entweder einen internationalen Gerichtshof oder auch einen Ausschuß von Juristen von internationalem Ruf bilden. Die Mächte müßten auch der Lage in Oberschlesien unbedingt Rechnung tragen. Wenn es für angebracht gehalten werde, alliierte Truppen in das Abstimmungsgebiet zu schicken, so werde England sich an der Absendung der Verstärkungen in demselben Verhältnis beteiligen, wie die anderen Mächte.

Die Sitzung des Völkerbundes im September.

London, 12. Aug. Die englische Lesart über die heutigen Vorgänge in Paris geht dahin, daß Briand zuerst ein Schiedsgericht Amerikas, dann Lloyd George ein solches des Völkerbundes vorgeschlagen habe, dessen nächste Tagung im September sein solle. Lloyd George habe erklärt, die Schwierigkeit liegt nicht im Problem selbst, sondern in der Aufregung der öffentlichen Meinung. Daher sei es richtig, ein anderes Tribunal zu suchen obwohl außer Frankreich alle einig seien. Der „Globe" führt aus, es sei besser, die bestehenden Gegensätze jetzt nicht weiter zu vertiefen, obwohl sich vieles dazu sagen ließe. Die oberschlesische Frage sei natürlich durch ihre Verweisung an einen anderen Gerichtshof noch nicht gelöst, aber dort sei wenigstens die Geheimdiplomatie ausgeschaltet, und eine Macht, die einen Gerichtsspruch ablehne, werde in öffentlichen Verruf geraten.

Vom Obersten Rat.

Paris, 12. Aug. Die Beratung der Finanzminister galt in der gestrigen Nachmittagssitzung dem Abrechnungsstand am 1. Mai für die verschiedenen alliierten Länder, die an der Besetzung des Rheinlandes teilnehmen. Ferner beschäftigten sich die Sachverständigen mit der Frage der Festsetzung der Besetzungskosten nach dem 1. Mai, und schließlich mit der Frage, wie die deutschen Schatzbons verkauft werden können und in welcher Weise die deutschen Geldzahlungen verteilt werden sollen. Die Beratung wurde um 1 Uhr nachmittags weitergeführt und zwar vorerst durch die Sachverständigen, da erst nachmittags drei Uhr die Vollsitzung der Konferenz in Aussicht genommen ist.

Der englische Vorschlag.

Paris, 12. Aug. Die französischen Sachverständigen haben gestern abend vom völkischen Gesichtspunkte aus eine Prüfung der Folgen vorgenommen, die die Annahme der gestern abend von Lloyd George inbezug auf das Abstimmungsergebnis vorgeschlagene Grenzlinie haben würde. Nach ihrer Berechnung würde dieser Plan darauf hinaus laufen ,200 000 polnische Stimmen an Polen zu geben, dagegen ca. 270 000 polnische Stimmen an Deutschland und etwa 100 000 deutsche Stimmen an Polen, dagegen 600 000 deutsche Stimmen an Deutschland. Dazu meint der Havasvertreter: Die einfachen Zahlen 60 Proz. für Deutschland und 40 Prozent für Polen genügten, um darzutun, daß der englische Vorschlag annehmbar sei.

Die Entscheidung über die Sanktionen Samstag

Paris, 12. Aug. Der Oberste Rat wird seine nächste Sitzung morgen vormittag 10½ Uhr abhalten und über die Aufhebung oder Beibehaltung der im Rheinland bestehenden „Sanktionen" eine Entscheidung treffen. In politischen Kreisen erwartet man, daß die Beratungen des Obersten Rats noch morgen zu Ende gehen werden.

Deutsch-polnische Einigungsversuche in Oberschlesien.

Kattowitz, 12. Aug. Maßgebende Vertreter der deutschen und der polnischen Partei haben auf Einladung der Polen am Freitag in einer eingehenden Besprechung die Möglichkeit erwogen, auf das oberschlesische Volk einzuwirken, um die tief bedauerlichen Auswüchse der letzten Zeit zu beseitigen und insbesondere die Beruhigung des Volkes im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung zu erreichen. In den nächsten Tagen werden beide Parteien einen entsprechenden Aufruf veröffentlichen.

Die Beratungen beim Reichskanzler.

Berlin, 12. Aug. Beim Reichskanzler war heute eine eingehende Aussprache über die gesamte politische Lage, woran Reichstagspräsident Löbe und der stellvertretende Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Müller-Franken, teilnahmen. Die Besprechung wird morgen mit dem Abgeordneten Stresemann, dem Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der inzwischen in Berlin eingetroffen sein wird, wieder aufgenommen werden. Gegenstand bei der heutigen Aussprache war bei der Erörterung der auswärtigen Politik insbesondere die oberschlesische Frage. Der Reichskanzler legte den Ausgangspunkt, die Richtung und das Ziel seiner Politik mit allen ihren Konsequenzen dar. Auch die Steuerpolitik, die für die Leistungen Deutschlands grundlegend ist, war Gegenstand eingehender Würdigung. Ebenso wurde die für die deutsche Leistungsfähigkeit und das deutsche Budget bedeutungsvolle Frage der Lohn- und Gehaltsempfänger erörtert. Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten konnte begreiflicherweise Endgültiges noch nicht festgesetzt werden.

Die Getreideumlage.

Berlin, 12. Aug. Das Verhältnis für die Notwendigkeit, die für das Wirtschaftsjahr 1921/22 auferlegte Getreideumlage nach besten Kräften zu erfüllen, gewinnt in der Landwirtschaft dank dem Wirklichkeitssinn eines großen Teiles der Landwirte immer mehr Verbreitung. Die Ablieferungen auf der Umlage weisen daher, wie wir von dem Reichsernährungsminister hören, in vielen Gebieten bereits erfreuliche Ergebnisse auf. In andern Gebieten kommt jedoch die Ablieferung nur langsam in Gang. Es kann daher nicht genug betont werden, wie sehr es gerade im Interesse der Landwirte selbst liegt, ihre Umlage so schnell als möglich zu erfüllen, da sie dann für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Verfügung über den übrigen Teil ihrer Ernte völlig freie Hand haben. Nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 fallen mit der Erfüllung der Umlage für den Landwirt mit Ausnahme des Verfütterungsverbots für Brotgetreide alle Beschränkungen in seiner Wirtschaftsführung für Getreide fort. Es sollte daher jeder Landwirt sich nicht durch die augenblicklich hohen, für Weizen ungesund hohen Preise auf dem freien Markte verleiten lassen, etwa zu viel Getreide auf den Markt zu werfen und dadurch die Möglichkeit, seine Umlage zu erfüllen, zu gefährden. Die Haftung, die ihn in diesem Falle trifft und die nach dem Gesetz unnachsichtlich in Anspruch genommen wird, würde nicht nur für ihn alle jetzt auf dem freien Markte erzielten Gewinne verschlingen, sondern darüber hinaus einen erheblichen Geldverlust bedeuten. Nach dem Gesetz hat nämlich der Landwirt, wenn er die Umlage nicht erfüllt, den Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preise für ausländischen Weizen zuzüglich eines Zuschlages von 25 Prozent dieses Unterschiedes als Haftsumme zu zahlen. Abgesehen von dem eigenen Interesse ist es auch eine vaterländische Pflicht der Landwirtschaft, das Reich durch Ablieferung des einheimischen Getreides vor der Notwendigkeit zu bewahren, aus dem Auslande noch mehr Getreide einzuführen und hierfür noch mehr fremde Zahlungsmittel zu beschaffen.

Neuestes in Kurze.

Paris, 12. Aug. Lloyd George verließ den Quai d'Orsay um 11¾ Uhr und reiste vom Nordbahnhof um 12 Uhr ab.

Newyork, 12. Aug. Wie „Globe" aus Washington meldet, verlautet dort, daß der Friedensvertrag mit Deutschland so gut wie fertiggestellt ist und in Kürze veröffentlicht werden soll.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers wurde in Becenheim in Rheinhessen der 75jährige Beigeordnete und Landwirt Braun im Bett tot aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Ein Verdächtiger ist verhaftet.

Trier, 12. Aug. Professor Dr. Kaspar Isenkrahe, der als Physiker und Philosoph durch zahlreiche Werke bekannte Gelehrte, ist im 78. Lebensjahre gestorben. Die katholische Apologetik verliert in ihm einen bedeutenden Kritiker.

Kiel, 12. Aug. Im Oltenauer Binnenhafen ist heute nacht der schwedische Dampfer Garm, dessen Maschine versagte, mit einem stilliegenden Seglerschleppzug zusammengestoßen. Der für Gerste für Hamburg bestimmte Albatros wurde von dem Dampfer so unglücklich getroffen, daß er sofort sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Die bisherigen Zahlungen Deutschlands.

Paris, 12. Aug. Der Wiederherstellungsausschuß teilt mit: Seit Beginn des Monats Juli hat die deutsche Regierung an den Wiederherstellungsausschuß in bar ungefähr 250 Millionen Goldmark bezahlt. Diese Summe hat Deutschland ermöglicht, fünf von den zwanzig Bons zu je zehn Millionen Dollars auf den deutschen Staatsschatz gemäß Artikel 5 der Zahlungsaufstellung zurückzukaufen. Die Gesamtzahl der zurückgekauften Schatzbons beläuft sich damit auf sieben. Die nach diesem Rückkauf der sieben Bons noch in den Händen des Wiederherstellungsausschusses befindlichen Beträge und die von Deutschland für den 12. August weiter angekündigten Zahlungen werden wahrscheinlich den Rückkauf von zwei weitern Bons auf den deutschen Staatsschatz erlauben. Wenn diese Zahlungen ausgeführt sind, wird der Gesamtbetrag der von Deutschland auf die Milliarde Goldmark geleisteten Zahlungen sich auf ungefähr 535 Millionen Goldmark belaufen.

Spanien und Marokko.

Madrid, 11. Aug. Laut Diario Universal ist es fast sicher, daß General Navarro mit 11 oder 12 Offizieren, die sich mit ihm auf dem Berge Arrusit befanden, in Mellila eingetroffen ist. Man weiß immer noch nichts bestimmtes über das Schicksal der spanischen Truppen in Arrusit.

Neuer Milchpreis für den Stadtbezirk Neuß.

Milchpreis. Der Milchpreis für den Erzeuger ist in der Sitzung der Kreisbauernschaft vom 13. August d. J. auf 2,90 Mark für ein Liter festgesetzt worden. Hierzu kommen: a) Verdienst des Kleinhändlers 0,50 Mark. b) Zuschlag zur Bestreitung der Unkosten, die der Stadt durch Versorgung der Bevölkerung mit Milch erwachsen 0,10 Mark, mithin Kleinhandelspreis 3,50 Mark. Der Preis gilt ab 15. August 1921.

Der Reichskanzler über die Weimarer Verfassung.

Berlin, 11. August. Auf der Verfassungsfeier in der Staatsoper hielt der Reichskanzler Dr. Wirth wie schon telegraphisch im Auszuge mitgeteilt, eine Rede, worin er u. a. sagte:

In ernster Stunde haben wir uns zusammengefunden, um einen gemeinsamen Tag zu begehen, an dem nunmehr vor zwei Jahren in Weimar das Verfassungswerk beendet worden ist. In ernster Stunde sind wir zusammengekommen, in einer Stunde, in der über das Schicksal Deutschlands, vielleicht auch Europas, drüben in Paris die Würfel geworfen werden. Wir wollen in dieser Stunde uns Rechenschaft geben über den Zustand dieses Staates und über unsere Einstellung in diesen Staat.

Alle diejenigen, die das Volk zu Trägern des heutigen Staatsgedankens berufen hat, sehen wir an dieser der Kunst und Kultur geweihten Stätte versammelt. Auch unser Ideal wäre gewesen, was die freiheitlichen demokratischen Dichter, insbesondere Gottfried Keller, gern besangen: An einem frohen Sommertage das ganze Volk zum Feste des freien Volksstaates zu vereinen und bei Spiel und gutem Leben mit einem Bund den Bund zu besiegeln. Noch ist dieses Ziel, diese Zeit, wo das in Erfüllung geht, noch nicht gekommen, aber wir hoffen, daß der große demokratische Leitgedanke, der uns heute zusammenführte, in nicht zu ferner Zeit das gemeinsame Gut des ganzen deutschen Volkes werde. Dieser Gedanke erkennt die gewiß ungeheuer brennenden Gegensätze in unserem Volke zwischen Klassen, zwischen Besitz und Arbeit, zwischen denen, die nach rückwärts schauen und um die alte Herrlichkeit trauern und denen die stürmische und leidenschaftlich vielleicht manchmal allzu stürmisch vorwärts drängen. Soll aber nicht alles in Trümmer gehen, so ist die Ueberwindung der Gegensätze und das Vorangehen des gegenseitigen Verstehens unumgänglich anzubahnen. Wir müssen auch, wenn wir das wollen, wenn wir zur Verständigung und Versöhnung kommen wollen, die letzte Berechnung unseres Strebens bloßlegen und die lauteren Motive unseres Handelns angeben, wenn dieses Ziel überhaupt erreichbar sein soll.

Nun, wir werden offen sprechen. Das Ziel und der Sinn unserer politischen Lebensarbeit ist die Leitung des deutschen Volkes, ist die Sicherung seiner nationalen Einheit und die Wiederbegründung seiner materiellen Wohlfahrt. Beides ist nach unserer Auffassung nur möglich durch eine demokratische einheitliche Republik.

So findet der deutsche nationale Gedanke einen festen Ausdruck in der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919. Wir feiern heute die zweite Wiederkehr ihres Geburtstages. Wir alle waren Zeuge der gewaltigen Vorgänge der letzten Jahre. Niemand ist in diesem Saal, dessen Innerstes nicht aufgewühlt wurde bis zum tiefsten Grunde, das nicht Erinnerungen hat, die niemals ausgelöscht werden können. Ich darf all das Schmerzliche in allen Einzelheiten in dieser Stunde nicht in Erinnerung bringen. Dies wird auch übertönt durch die Sorgen über die großen Entscheidungen, die in der Gegenwart drüben an der Seine fallen.

Wenn wir zurückblicken auf die verflossenen zwei Jahre und vergleichen, was damals war und was heute ist, wenn wir uns alle die dunklen Prophezeiungen vom Sturz in den Abgrund vergegenwärtigen, und wenn man sich der inneren Gärungen von damals erinert und damit in Vergleich stellt das Maß der Befriedigung, der Ordnung und der zwar langsamen, aber doch sichtbaren Erholung, dann wird einem erst die hohe Bedeutung klar, die der Aufrichtung der neuen Reichsverfassung zukommt. Wo wäre das deutsche Volk hingekommen, wenn nicht die Nationalversammlung, die inneren Gegensätze zurückstellend, alle Kräfte an die Schaffung der Reichsverfassung gesetzt hätte? Das Jahr 1918 brachte die schmerzliche und ungeheuerlich sich auswirkende Tatsache des verlorenen Kriegs. Die staatliche Autorität war geschwunden. Ein Chaos schien sich vorzubereiten. Alle Teile es deutschen Volkes blickten nach Osten, aus dem das Heil kommen sollte. Da setzte das Ringen um die Erhaltung der demokratischen Grundlage des Staates, um das System der Repräsentation, um die Verfassung ein. Damals galt es, etwas zu finden, das der Anarchie entgegengestellt werden könnte. In monatelangem Ringen begann das Volk sich aufzuraffen. Laut ertönte die Forderung einer staatlichen Willensbildung auf nationaler Grundlage, die Forderung, eine Nationalversamlung zu bilden, worin sich der Wille des deutschen Volkes nach der Gestaltung seiner Zukunft ausdrücken sollte. Mit diesem Willen nach staatlicher Neubildung ging parallel das Erwachen des Arbeitswillens, des Willens zur werktätigen Ordnung unseres Daseins. Beide Impulse drängten zur Nationalversammlung als Verschmelzung des demokratischen und des nationalen Gedankens.

Diese Entwicklung ging nicht ohne schwere innere Kämpfe vor sich. Es war ein nationalpolitisches, vielleicht ein weltpolitisches Ereignis, daß sich damit die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes zusammenfand in der Forderung, daß die alte Form im modernen Staat, eine nationale Repräsentation als System beizubehalten sei. Die Geschichte wird dereinst als Großtat des deutschen Volkes vermerken, daß Arbeiterschaft und Bürgertum unter Hintansetzung aller dringenden Interessen zum Wiederaufbau in der Nationalversammlung sich die Hand reichten. Als aber das politische Gebilde nach ungeheuren Leistungen des deutschen Volkes unter der Wucht einer übermächtigen Welt zusammentrat, brach die alte Idee des alten demokratischen Volksstaates mit Macht wieder empor. Nationale Einheit auf freiheitlicher Grundlage wurde zum Leitstern für die Nationalversammlung. Beide sind nun in der Verfassung in Weimar gewahrt und erreicht worden. Die Gliederung in Staaten als Ergebnis einer Reihe historischer Entwicklungen habe das Verfassungsproblem in Deutschland, vor größere Schwierigkeiten gestellt, als dies in allen Einheitsstaaten bisher der Fall gewesen sei. Der geltenden Reichsverfassung sei es sicher gelungen, den bestehenden Verhältnissen in vielen Punkten nachzukommen, wenn auch manche Wünsche unerfüllt gewesen seien und manche der künftigen Entwicklung überlassen bleiben müssen. Viele der Bestimmungen der Verfassung seien durch die Zeit der Entstehung bedingt, aber die Grundprinzipien würden in der Richtung der geschichtlichen Entwicklung und darüber Bestand haben, solange die großen geschichtlichen Voraussetzungen gelten. Diese Prinzipien seien die Ableitung der Regierungsgewalt aus dem Volkswillen als demokratischer Bestimmung der Staatsform durch den Willen des Volkes, Versöhnung der Klassen und Stände und sozialer Geist. Trotz aller Stürme und Gefahren habe dieser in mühevoller Arbeit aufgerichtete Bau gehalten.

Die schwersten Belastungsproben sind überwunden worden. Im Jahre 1919, als in düsterer Stunde der Einmarsch des Feindes das Reich zu zwingen suchte, im Januar 1920, als der endgültige Friedensschluß neue Opfer und Verzichte forderte, im März 1920, als der Versuch eines Staatsumsturzes Deutschland in höchste Lebensgefahr stürzte. Der in der Verfassung verankerte demokratische Gedanke hat weiterhin in den Abstimmungen in Holstein, Westpreußen und Oberschlesien seine Anziehungskraft bewiesen. Wenn man in diese Gegenden unseres Vaterlandes gekommen ist und wenn selbst persönlich gesehen hat, daß diese Abstimmung kein leerer Schein gewesen ist, daß diejenigen, die für Deutschland votiert haben, aus innigstem Herzensgrund für Deutschland sich entschieden haben, dann weiß man, daß dieser demokratische Gedanke durch seine Beschlüsse der Welt in seiner geschichtlichen Tatsache, die in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, aus der Welt geschafft werden kann. Es wird in der Geschichte dereinst als Einzigkeit gewürdigt werden, daß das deutsche Volk aus der großen Niederlage des Weltkrieges noch die Kraft gefunden hat, in der Verfassung von Weimar zum ersten Mal in seiner Geschichte das Prinzip des nationalen Staates zur Wirklichkeit zu bringen. Sozial und politisch konnte dies nur unter Mitwirkung einer organisierten Arbeiterschaft geschehen. Das furchtbare Erbe des Krieges, das mit seiner schweren Wucht auf unseren Schultern lastet, kann nur getragen werden, wenn an der Stelle des einstigen Staates ein Volksstaat steht. Nur durch Zusammenfassen aller Kräfte und durch Mitwirken auch der breitesten Massen des Volkes wird es möglich sein, das unendlich schwere Los, das uns geblieben ist, zu tragen und nach Jahren der Arbeit und der Opfer auch schließlich zu meistern.

Ueber all den Sorgen steht die Sorge dieser Stunde um das Schicksal Oberschlesiens und das Schicksal Deutschlands, das in Paris sich entscheidet. Mögen die in Paris versammelten Männer sich der schweren Verantwortung gegenüber Europa und der ganzen Menschheit bewußt sein und zu einer gerechten Entscheidung kommen, die dem deutschen Volk die Lebensmöglichkeit erhält. Erst vor einigen Monaten haben wir durch Annahme des Ultimatums Lasten auf uns genommen, wie sie gigantischer und schwerer im Laufe der Geschichte keinem Volke zugemutet worden sind. Wir haben sie auf uns genommen, obwohl ernste Männer die Tragbarkeit der Sache nicht glaubten uns anraten zu können. Wir haben im Laufe dieses Monats und der letzten Monate den einstimmigen Willen zur Erfüllung der übernommenen Lasten bewiesen und haben daher ein Recht, zu hoffen und zu verlangen, daß man uns nicht die Schaffensmöglichkeit nimmt, die die Voraussetzung für die so ungeheure Last ist. Wir müssen trotz allem, was sich ereignet hat, mit Optimismus ans Werk gehen.

Das deutsche Volk will sein Recht und erarbeitet sich sein Brot in täglicher Arbeit. Wehe denen, die diesem Volk, das guten Willens ist, Steine reichen, einem Volk, das den Weg von 1918 bis 1921 gegangen ist, das nach solchem Zusammenbruch sich aufgemacht hat zur Arbeit, zur Selbstverantwortung und zur staatlichen Freiheit. Wir werden den Gedanken der sozialen Freiheit, der sozialen Wohlfahrt und des Fortschrittes pflegen. Trotz alledem und allem werden wir aufwärts gehen, wenn wir selbst dem treu sind, was die Verfassung in ihrem Grundgedanken in schwerer Stunde niedergelegt hat. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Zum Kesseltreiben gegen die Justiz und die Richter.

Die maßlosen Angriffe, die vor kurzem der bekannte Aufruf der mehrheitssozialdemokratischen Partei zu den preußischen Landtagswahlen gegen den Richterstand und die Justiz gerichtet hat, sind nicht nur allein von bürgerlicher Seite mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden. Vor allen Dingen hat der Juristenstand selbst ohne Unterschied der politischen Parteirichtung scharf gegen die Angriffe Stellung genommen. Auch der Vorstand des deutschen Anwaltvereins hat kürzlich in einer Eingabe lebhaft Beschwerde über die Verunglimpfung geführt. Nun entsteht dem von den sozialistischen Parteien heftig befehdeten Richterstand ein Schützer und Rächer in den Reihen der Mehrheitssozialdemokraten selbst. Es ist kein Geringerer als der mehrheitssozialdemokratische sächsische Justizminister Dr. Harnisch, der sich jetzt gegen die Angriffe wendet. In einer Zuschrift an die Presse beschäftigt er sich eingehend mit Einzelfällen, die zum Gegenstand scharfer Vorwürfe in der mehrheitssozialistischen Partei geworden sind. Er weist diese Vorwürfe als durchaus ungerechtfertig zurück und schließt seine Abhandlung mit folgenden bemerkenswerten Gedanken allgemeiner Natur:

„Ich schleppe die zentnerschwere Last meines Amtes weiter, solange es noch die Pflicht gebietet, die allein mich im dornenvollsten Amte hält. Wer künftig im Interesse unseres gebeugten und an sich selbst irren Volkes etwas Nützliches tun will, helfe mit, daß doch endlich dies schändliche Kesseltreiben aufhört, das fort und fort gegen die Justiz und die Richter angestellt wird aus Anlaß nur ganz vereinzelter bedauerlicher Vorkommnisse und nur ganz vereinzelter unglücklicher Entscheidungen und Fehlsprüche, wie sie unter Hunderttausenden — so viel Entscheidungen ergehen wöchentlich allein in Sachsen — ganz natürlich sind, wobei sehr häufig jene umfochtenen Entscheidungen nur die zwangsläufige Folge einmal bestehender Gesetze sind. Kein einziger Stand aber dürfte mehr an seiner Reform und Erneuerung des Rechtes arbeiten, als das in ernster stiller Arbeit der Stand der Juristen zusammen mit der Justizverwaltung tut. Willkommen muß jedem fortschrittlich Denkenden jede ernste und wahre Kritik sein, aber dieses fortgesetzte ungerechte und parteiische Wüten gegen die Justiz und diese verallgemeinernden Verdächtigungen eines hochehrenwerten, wissenschaftlich tüchtigen und zu 62 Prozent aus den mittleren und unteren Volksschichten hervorgehenden, mit Arbeit aber aufs äußerste überbürdeten Standes untergräbt allmählich nicht nur das Vertrauen des Volkes in die Rechtspflege, sondern das Recht selbst. Das Volk in allen seinen Schichten lerne Gerechtigkeit!"

Zur 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Frankfurt a. M.

vom 27. bis 30. August 1921.

Die nummerierten Platz-Karten für die reservierten Sitze im Schumann-Theater können erst am 22. August ausgegeben werden. Durch den zur Zeit vor sich gehenden inneren Umbau im Schumann-Theater wird eine Neu-Einteilung der Sitze nötig, welche wiederum den Neu-Druck aller Billets erfordert.

Die Versendung der Mitglieds-Karten erfolgt zur Zeit ohne Beifügung von Platzkarten.

Die Aufmerksamkeit ist schon mehrfach offiziell auf die diesjährige große Tagung der Katholiken hingelenkt und erfreulich ist die Feststellung, daß die Anteilnahme allgemein ist, wie das auch nicht anders erwartet werden konnte. Bedeutungsvolle Jahre liegen zwischen der letzten und der diesjährigen Tagung, und da ist es bitter notwendig, daß die deutschen Katholiken sich mal wieder gemeinsam einstellen auf die großen Ziele und sich Rechenschaft geben über die Wege dorthin.

Als Neuerung in diesem Jahre können auch Frauen vollberechtigte Mitglieder der General-Versammlung werden. Und sicher ist zu hoffen, daß die Frauen von diesem Recht regen Gebrauch machen. Dagegen muß der Festzug diesmal ausfallen. Der wirtschaftlich schwierigen Zeitlage wegen wurde die General-Versammlung auf das äußerste Zeitmaß zusammen gedrängt, um den Teilnehmern keine zu großen finanziellen Opfer aufzuerlegen. Für den Festzug fand sich daher keine Zeit, abgesehen von verschiedenen anderen Schwierigkeiten, die sich bei der eingehenden Erörterung der Frage herausstellten. Auch ist diesmal von jeder besonderen Einzel-Einladung abgesehen worden. Die katholische Presse hat in bereitwilligster Weise für die öffentliche Bekanntmachung gesorgt, so daß jeder Katholik unterrichtet sein kann. Und kommen mögen Sie alle, damit der katholische Gedanke mit neuem, frischem Schwung in der Welt wirksam werde.

Von Kennern Frankfurter Verhältnisse wurde des öfteren die Frage gestellt, warum die schöne große Festhalle nicht dem deutschen Katholikentag dienstbar gemacht würde. Das ging nicht, weil die Festhalle im Innern gänzlich für Meßzwecke umgebaut worden ist. Es hätten somit die ganzen Einbauten entfernt werden müssen, was recht kostspielig geworden wäre. Aus finanziellen Gründen mußte darauf verzichtet werden. Die alte Kaiserstadt bietet aber anderweitig Raum in Menge; es steht bei den Katholiken, diese weiten Räume bis auf den letzten Platz zu füllen; darum bestelle jeder sofort seine Mitgliedskarte mittels Zahlkarte (M. 22.—) an die Hansabank Frankfurt a. M. (Postscheck 51 100) oder Bankhaus Portmann Frankfurt a. M. (Postscheck 7416).

Vorberatung der neuen Steuergesetze.

Berlin, 11. Aug. Die neuen Steuervorlagen sind, soweit sie nicht dem Reichstag vorliegen, dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat zugegangen. Es darf angenommen werden, daß diese beiden gesetzgebenden Körperschaften mit größter Beschleunigung an die Erledigung der Steuervorlagen herantreten werden, um sie, wenn irgend möglich, bis zum 6. September fertigzustellen, an welchen Tag der Reichstag zur ersten Lesung der Steuervorlagen zusammentreten soll. Würde der Reichsrat und der Reichswirtschaftsrat die Vorlagen bis dahin nicht verabschieden, so wird voraussichtlich ein Hinausschieben des Zusammentritts des Reichstags nötig werden. Der Reichsrat ist allerdings erst zum 18. August einzuberufen und über die Einberufung des Reichswirtschaftsrates liegt eine Meldung noch nicht vor. Es ist unter Umständen wohl damit zu rechnen, daß der Reichsrat die Beratung der Steuervorlagen erst beginnen wird, wenn die interessierten Kreise und der Reichswirtschaftsrat gehört worden sind. Die Erledigung der Steuervorlagen im Reichstag wird zunächst nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen, da bekanntlich nur die ersten Lesungen stattfinden und dann eine längere Pause eintreten soll, in welcher die Steuervorlagen in eigens dazu gebildeten Steuerausschüssen durchberaten werden sollen.

Der Zeitpunkt der offiziellen Beendigung des Krieges.

London, 11. Aug. In der gestrigen Sitzung des Geheimen Rates stimmte der König einem auf den Zeitpunkt der offiziellen Beendigung des letzten Krieges bezüglichen Kabinettsbeschluß zu. Hiernach gilt der 1. August Mitternacht als offizieller Zeitpunkt der Beendigung des Krieges. Der Beschluß soll allgemeine Anwendung finden, wobei nur das Osmanische Reich ausgenommen wird.

Der Todeszug der Verhungernden.

Moskau, 10. Aug. Ein Mitarbeiter der Moskauer Prawda, der die hungerleidenden Gebiete bereist, schildert in Nummer 160 des kommunistischen Zentralorgans die große Auswanderung aus den Hungergebieten wie folgt: Auf einer Strecke von 1500 Kilometer Länge der Eisenbahnen, die aus dem Wolgagebiet nach dem Kirgisengebiet und Turkestan führen, geht die erschütternde Wanderung von Hunderttausenden von Greisen, Frauen Kindern und arbeitsfähigen Männern. Man könne sich die Zahl derjenigen, die an Hunger, Erschöpfung und Seuchen zugrunde gehen, nicht vorstellen. Um jeden Preis müsse die unorganisierte Auswanderung zum Stehen gebracht werden, wenn nicht drei Viertel der Auswanderer und außerdem noch ein beträchlicher Teil der ortsansässigen Bevölkerung der Einwanderungsgebiete dem Seuchentode verfallen sollen. Die Auswanderung sei durch kein Mittel zu hindern, so lange nicht nach dem Wolgagebiet genügende Lebensmittelmengen geschafft würden; sie müsse indessen so organisiert sein, daß die arbeitsfähigen Elemente nach Gebieten geleitet werden, die Arbeitskräfte bedürfen, wie nach der Ukraine, nach dem Donezbecken und dem Siebenflußgebiet. Unterwegs müßten Lebensmittelvorräte bereitgestellt werden." Der Verfasser hat einen Transport auf dem Wege nach Turkestan getroffen, dessen Insassen ebenso erschöpft waren, wie die übrigen Auswanderer.

Gruß aus der Ferne.

Von Alfons Hayduk.

Durchs weite Deutschland zieh ich sommerfroh,
Das Mängel leicht, den Sinn, die Seele sonnenloh;
Doch drinnen in der fremden Stadt
Greift zag die Hand zum Zeitungsblatt,
Und meine Augen fliegen drüber hin,
Bis ich bei meiner Heimat bin,
Beim lieben Oberschlesierland.

Und immer ist's das schrille Lied,
Das weh durch alle Spalten zieht:
Am Horizont zuckts blutigrot,
Geliebte Heimat bangt in Not;
Noch immer herrscht dort Unverstand,
Tobt freche feige Mörderhand
Im armen Oberschlesierland.

Wie lang noch dauert dieser Spott?
Hilf, Herr der Lande, großer Gott,
Beende Not und Tod und Pein,
Send' lichten Friedenssonnenschein,
Lösch gütig allen Hassesbrand,
Still segne deine milde Hand
Mein heilig Oberschlesierland.

Der Wassermangel in der Eifel.

Die Nachrichtenstelle des Eifelvereins schreibt uns: Unter obigem Stichwort ist vor einigen Wochen ein aus Trier stammender Bericht durch die Presse gegangen, der besagt, „daß die anhaltende Trockenheit und Hitze in der Eifel ganz trostlose Zustände geschaffen haben, wie man sie seit Menschengedenken nicht wahrgenommen hat." Der Berichterstatter scheint einige Wahrnehmungen in der Südeifel, besonders im Kreise Prüm, ohne Kenntnis der übrigen Verhältnisse des großen Eifelgebietes, leichtfertig verallgemeinert zu haben. Derartige Schilderungen — die ein späterer Bericht aus dem Kreise Daun „Tartarennachrichten" nennt — sind geeignet, wirtschaftliche Schädigungen für ein großes, über 12 Kreise sich erstreckendes Gebiet herbeizuführen und gerade in der Zeit des Sommerfrischenverkehrs diesen zu beeinträchtigen. — Der Eifelverein hat durch Rundschreiben sämtliche Ortsgruppen in der Eifel um einen kurzen, sachlichen Bericht über die tatsächlichen Verhältnisse ersucht; solche Berichte sind aus allen Kreisen eingelaufen. Daraus ist zu entnehmen, daß wohl einige Gegenden, besonders in der Nordeifel (Kreis Schleiden) und in der Südeifel (Kreis Prüm und Bitburg) stärker gelitten haben, insbesondere die Viehweiden an hochgelegenen Stellen und sonnigen Hängen, wie auch die Sommerfrucht (Hafer); hochgelegene Dörfer, die keine Wasserleitung haben, leiden teilweise unter Wassermangel. Der mangelnde Schnee in diesem Winter und das trockene Frühjahr haben dazu beigetragen. Doch das sind Erscheinungen auch weniger trockener Jahre. Während in der erwähnten Nachricht weiter gesagt ist, daß die Prüm auf weite Strecken ganz ausgetrocknet sei, besagen die 8—10 Tage späteren Berichte, daß im Unterlauf noch ziemlich viel Wasser sei — also gerade das Gegenteil. Im Oberlauf, der noch einen Wasserstrang hat, wird das Wasser stellenweise gestaut, um auch die Mühlen noch betreiben zu können. Auch die Lieser sollte ausgetrocknet sein, während der spätere Bericht aus Manderscheid besagt, daß noch reichlich Wasser da sei, sodaß täglich hunderte von Sommergästen in der Lieser und der Kleinen Kyll badeten! Es ist naturgemäß, daß die in der Eifel entspringenden Neben- und Beiflüsse des Rheins und der Mosel, die auf kurze Entfernungen zumeist ein starkes Gefälle haben, in trockenen Zeiten rasch auf niedrigen Wasserstand kommen. — Die Brotgetreideernte wird übereinstimmend als gute Mittelernte bezeichnet, aus einigen Gegenden der Nordeifel sogar als sehr gute. Die Kartoffeln sind zurückgeblieben und haben vielfach gelitten, besonders in den von der Trockenheit stärker betroffenen Gegenden; doch kann kommender Regen noch vieles gutmachen. Von den verschiedensten Seiten wird betont, daß in der Eifel oft auf kurze Entfernungen die krassesten Gegensätze anzutreffen seien, wie ja auch die Eifel neben dem höchsten Niederschlagsgebiet Nordwestdeutschlands (Hohes Venn) mehrere große Trockengebiete aufweist. Der Sommerfrischenverkehr wird, besonders aus der Vorder- und Hohen Eifel, als außerordentlich lebhaft, wie noch nie seit Kriegsbeginn, bezeichnet. Mit einer Ueberfüllung mancher Orte wird mit beginnenden Ferien gerechnet. Die ausgezeichnet klimatischen Verhältnisse haben durch die trockene Zeit noch eine Steigerung erfahren. Auf die durchweg guten Verpflegungsverhältnisse habe die Trockenheit keinen Einfluß.

Neuer Wanderweg in der Eifel.

Der Eifelverein hat zu den vielen schon vorhandenen einen neuen durchgehenden Wanderweg, etwa 87 Kilometer lang, bezeichnet, der von Aachen in vier Wandertagen nach Gerolstein führt. 1. Tag: Aachen—Lammersdorf, 2. Tag: Lammersdorf—Hellenthal, 3. Tag: Hellenthal—Stadtkyll, 4. Tag: Stadtkyll—Gerolstein. Die Bezeichnung besteht aus einem gleichschenkeligen Dreieck, dessen Spitze nach Gerolstein gerichtet ist. Der Weg führt über hohe Berge, durch schöne Täler, durch Wälder und Felder, Wiesen und Gründe unter möglichster Vermeidung der Landstraßen. Er bietet schöne Ausblicke in die nähere Umgebung und prachtvolle, oft überraschende Fernblicke. Einen charakteristischen Teil der Eifel lernt der Wanderer kennen, reizend gelegene Städtchen, Dörfer und Weiler mit ihren interessanten Fachwerk- und Steinhäusern unter Strohdächern. Malerische Gruppen und Winkel entzücken das Auge. In Hellenthol kreuzt der neue Weg den Wanderweg Brohl—Monjoie, bei Berk den Weg Düren—Trier und zwischen Stadtkyll und Steffeln den Weg Mayen—St. Vith. In Gerolstein bringt er den Anschluß an den Vulkanweg Gerolstein—Andernach. Dadurch wird der Uebergang auf alle nordsüdlich laufenden Wanderwege vermittelt.

Samstag, 13. August 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 185

Das Deutschtum im Osten.

Für die schweren Verluste, die das Deutschtum im Osten erlitten hat, ist ein untrüglicher Gradmesser der Rückgang der deutschen Presse in den früher russischen Gebieten. Einer lehrreichen Aufstellung in der Frankfurter Zeitung (Nr. 581) entnehmen wir das folgende:

In dem ungeheuren Gebiet, das einst zum russischen Reiche gehörte und wo vor dem Kriege mehr als 200 deutsche Zeitungen erschienen, ist deren Zahl heute, wenn es hoch kommt, auf ein knappes Dutzend zusammengeschrumpft. Im Kaukasus, in Polen, in der Ukraine und in Finnland erscheinen überhaupt keine größeren Blätter. Doch auch in den baltischen Staaten, wo vor dem Kriege über 30 deutsche Tageszeitungen und Fachzeitschriften erschienen, ist ihre Anzahl jetzt eine überaus geringe. Es sind nur 5 Zeitungen, die auf diesem Gebiet in deutscher Sprache erscheinen: in Kowno die „Litauische Rundschau", in Lettland die „Libausche Zeitung" und die „Rigasche Rundschau" und in Estland der „Revaler Bote" und die Dorpater Nachrichten." Von diesen 5 Blättern, die sich alle dem Kulturleben Deutschlands verwandt fühlen und der verarmten deutsch-baltischen Bevölkerung als einzig geistige Nahrung dienen, da deutsche Bücher, dank der niedrigen örtlichen Währung, hier kaum erschwinglich sind, müssen die „Litauische Rundschau", die „Libausche Zeitung" und „Dorpater Nachrichten" als überaus bescheidene Presseorgane von einer Auflage, die über 1000 Exemplare täglich nicht hinausgeht, bezeichnet werden. Eine größere Bedeutung haben dagegen die in den Hauptstädten Lettlands und Estlands erscheinenden Blätter, die „Rigasche Rundschau" und der „Revaler Bote", von denen das erstere in einer Auflage von 10—20000 erscheint.

Hierbei muß erwähnt werden, daß in den baltischen Staaten, die in wirtschaftlicher Hinsicht als Vermittler zwischen Ost und West gelten, sich in letzter Zeit der Handel mit Rußland zu entwickeln beginnt und infolgedessen der Zustrom ausländischer Kaufleute ein ungewöhnlich großer ist. Diese Kaufleute, wie Deutsche, so auch Engländer, Franzosen und Skandinavier, sind alle der Landessprachen, des Estnischen, Lettischen, Litauischen und Russischen Sprache nicht mächtig und deshalb auf eine deutsche Zeitung angewiesen. So ergibt es sich, daß auch die Kaufmannschaft aus den alliierten Ländern, die bestrebt ist, als erste den russischen Markt zurückzuerobern, hier nicht ohne die deutsche Sprache auskommen kann. Weit wichtiger jedoch ist die Kulturmission, welche die erwähnten deutschen Blätter hier im Osten Europas zu vollbringen haben: die deutsch-baltische Bevölkerung ist bekanntlich nach Abzug der Okkupationstruppen in den Randstaaten fast völlig entrechtet und niedergedrückt. Den Gutsbesitzern ist ihr Land genommen worden, der Beamte hat keinen Zutritt zu den Verwaltungsstellen, die deutsche Kunst ist von den Bühnen verdrängt, die deutsche Jugend großenteils ihrer Schulen beraubt usw. Um die Erhaltung dieser natürlichen Rechte gilt es nun einen angestrengten Kampf, den heute der Rest der deutschen Presse im Osten auszufechten hat. So verrichten diese deutschen Blätter, deren Zahl nicht mal ein halbes Dutzend aufweist, hier an der Schwelle Rußlands als Pioniere des deutschen Wortes, von der Oeffentlichkeit Deutschlands kaum bemerkt, eine unschätzbare Kulturarbeit und erleichtern dem deutschen Unternehmer, der sich über kurz oder lang doch den Weg nach Osten bahnen wird, seine Aufgabe.

Die Schuld am Kriege.

Die russische Mobilisierung 1914.

In der Pariser Wochenschrift „Le Progres civique" ist ein Abdruck der Rede erschienen, die der Senator d'Estournelles de Constant in Epinal bei der Enthüllung des Denkmals für Jaures gehalten hat. Ein Abschnitt der Ansprache war sehr bemerkenswert. Baron d'Estournelles sprach von den Ursachen des Weltkrieges, und was er sagte, stimmt keineswegs mit den Theorien der französischen Nationalisten zusammen, die Deutschland allein die Lasten der Schuld aufbürden wollen. Die betreffende Stelle lautet:

Wir wollen nicht daran zweifeln, daß einmal die volle Wahrheit leuchten wird. Trotz einer Sintflut halboffiziöser Schriften, trotz aller Reden, bei denen nicht imer an das Sprichwort gedacht wird: „Wer sich entschuldigt, klagt sich an!", trotz aller Bemühungen, uns die Schädel zu vernageln, fängt unsere eigene Diplomatie allmählich an, uns ein Licht aufzustecken. Ein Beobachter hat aus seinem Tagebuch in der „Revue des deux Mondes" einiges veröffentlicht:. Er erzählt uns, was in Petersburg geschehen, gerade zu jener Zeit, als Jaures die französische Regierung anflehte, ihre Tradition nicht zu verleugnen und ihre Unabhängigkeit nicht zugunsten der russischen Militärpartei aufzugeben. Damals erhob Jaures seine warnende Stimme. Er sah so klar, als ob er nicht in Paris, sondern in Petersburg, Berlin oder Wien gelebt hätte. Das Tagebuch gibt den Beweis; denn es verzeichnet mit Realismus ein packendes Bild von Personen, die in diesem Spiel mitwirkten. Es zeigt uns die Kriegspartei in Rußland im Kampfe gegen den Willen des Zaren. Es erzählt uns von der Mobilisation in Rußland, die nicht nur eine teilweise Mobilisation war, sondern eine allgemeine, im Widerspruch zu den offiziellen Erklärungen. Es schildert die berühmten Großfürstinnen, die Töchter des Königs von Montenegro, die ganz außer sich vor Freude waren, weil sie wußten, daß der Krieg bevorstand. Auch die Großfürstinnen treten auf, die eben aus Paris zurückgekehrt sind und — wie ich hoffen will, gegen den Wunsch der französischen Diplomatie? — das Spiel der Kriegspartei (?) in Berlin förderten.

Noch ist der Tag nicht erschienen, an dem gesagt werden darf, wie klar Jaures diese Lage erkannt hat. Nicht die Rücksicht auf andere veranlaßt uns heute, noch zu schweigen, sondern das Bewußtsein, daß durch die kaum erst beendete Katastrophe unser öffentliche Meinung noch zu verstört und zu demoralisiert ist; sie ist von offiziellen Lügen so irregeführt, daß sie das Licht nicht zu erkennen, die Wahrheit nicht zu begreifen vermag. Sie vermag erst das alles zu begreifen und zu glauben, wenn Reue oder Gewissen oder Zwietracht oder auch nur ganz gewöhnliche Eitelkeit alle dazu gebracht haben werden, zu sprechen."

Aus dem hellen Sachsen.

Wie aus einem Artikel des Dresdener Korrespondenten des Berliner Tageblattes zu entnehmen ist, hat die Wiedererrichtung des Bistums Meißen in evangelischen Kreisen Sachsens die Befürchtung wachgerufen, „daß von Rom aus systematisch angelegte Versuche zur Wiedereroberung des verloren gegangenen Sachsenlandes unternommen werden, daß man Bautzen sagt und Meißen meint, das heißt daß man sich in katholischen Kreisen mit dem Gedanken befaßt, den wundervollen Meißener Dom und die angrenzenden Wohngebäude zu einem repräsentativen Bischofssitz zu machen." Können wir auch diesen in Furcht geratenen Kreisen die Versicherung geben, daß solche gewaltsamen Pläne der katholischen Kirche in Sachsen völlig fern liegen, so ist es doch nicht uninteressant, aus dem Artikel entnehmen zu können, daß in Wirklichkeit die sächsische Regierung auf die Einkünfte, die mit dem Meißener Dom zusammenhängen, scharf ist. Der Korrespondent berichtet darüber:

In den früheren Zeiten würden, wenn von katholischer Seite aus ähnliche Ausdehnungsversuche unternommen worden wären, die in Evangelicis beauftragten Minister den Schutz der evangelischen Interessen übernommen haben. Heute sind, soweit wir hören (vorläufig noch unverbindlich), Bestrebungen im Gange, die darauf hinausgehen, die beiden sächsischen protestantischen Domkapitel Wurzen und Meißen aufzuheben und ihre Einkünfte, soweit solche überhaupt noch vorhanden sind, durch den Staat einziehen zu lassen. Das Kultusministerium hat sich veranlaßt gesehen, von der juristischen Fakultät der Universität Leipzig ein Gutachten über die Rechts- und Besitzverhältnisse des Domstiftes einzufordern. Dabei ist es zu einem kleinen, für die jetzigen Verhältnisse recht charakteristischen Zwischenfall gekommen. Die juristische Fakultät der Universität Leipzig hat nämlich bei dem Kultusministerium angefragt, ob es auch bereit sei, die Kosten für das Gutachten zu tragen. Diese sind, da verschiedene Reisen usw. nötig werden, immerhin nicht unbeträchtlich. Das Kultusministerium geriet durch die peinliche Anfrage der Universität Leipzig in nicht geringe Verlegenheit, weil es ihm bei der allgemeinen Finanznot wohl nicht so ohne weiteres möglich gewesen wäre, den erforderlichen Betrag auszuwerfen. Was tat nun das sächsische Kultusministerium? Fast klingt es wie ein Hintertreppenwitz; es wandte sich an — das Domkapitel zu Meißen und fragte bei diesem an, ob es bereit sei, die Kosten für das Gutachten zu tragen. Da nun das Domkapitel infolge der inzwischen einsetzenden katholischen Ausdehnungsbestrebungen (!) selbst ein Interesse an der Klärung der Sachlage hatte, so bewilligte es einen Kostenbeitrag von 3000 Mark für die Erstattung dieses Gutachtens. Die Vorarbeiten dafür sind, soweit wir hören, abgeschlossen, so daß für den Herbst mit dem Eintreffen des Dokumentes gerechnet werden kann. Ueber die Besitzverhältnisse des Meißner Domes und der zu ihm gehörenden Grundstücke dürfte wohl kaum ein Zweifel bestehen. Denn sowohl der Dom wie die an der sogenannten Domfreiheit gelegenen Grundstücke sind, soweit sie nicht dem Staat gehören, sämtlich als Eigentum des „Hohen freien Domstiftes zu Meißen" in das Grundbuch eingetragen. Eine Ausnahme bilden nur zwei Grundstücke, die seinerzeit an eine Meißener Privatfirma für geschäftliche Zwecke verkauft worden sind. Man munkelte damals, daß diese Firma nur als Mittelsperson für die katholischen Interessen gedient habe und daß der Kaufpreis mit römischem Gelde bezahlt worden sei. (!) Das ist aber, wie einwandfrei feststeht, durchaus nicht der Fall. Die jetzigen Besitzer der Grundstücke sind Anhänger der evangelischen Kirche und denken nicht daran, die Häuser weiter zu veräußern. Nicht ganz so klar liegen aber die Verhältnisse auf verwaltungsrechtlichem Gebiet. Eigentümer des Domes und der in Frage kommenden Grundstücke ist zwar, wie schon erwähnt, unzweifelhaft das Domstift, aber die sächsischen Könige sind von altersher Administratoren des Domstiftes gewesen, obwohl sie der katholischen Kirche angehörten. Es ist nun Sache des Gutachtens, zu entscheiden, ob die mit der Administration verbundenen Rechte erloschen sind, ob und wie weit sie noch bestehen oder ob sie auf den Freistaat Sachsen übergegangen sind. Soviel steht jedenfalls fest, daß die sächsischen Könige niemals von diesen Rechten irgend welchen Gebrauch gemacht haben. Natürlich hat sich in erster Linie auch das sächsische evangelische Landeskonsistorium der Sache angenommen, um die Zukunft des Meißener Domes, in dem nach dem Uebertritt des letzten katholischen Bischofs v. Haugkwitz zum Protestantismus im Jahre 1539 die erste evangelische Predigt gehalten wurde, für alle Zeiten sicher zu stellen.

Wer kann sich eines Lächelns über diesen Bericht aus dem hellen Sachsen erwehren?

Die neuen Steuern.

Wertpapiersteuer.

Die Steuer beträgt für je 100 Mk. des Nennbetrages bei inländischen Pfandbriefen, Gemeinde- und Eisenbahnanleihen 0,50 Mk. (wie bisher), für Schuldverschreibungen der A.-G. 5 Mk. Für Schuldverschreibungen ausländischer Staaten 7 Mk., die in ausländischer Währung ausgedrückten Beträge werden nach den für den Wechselstempel geltenden Vorschriften jeweils umgerechnet.

Börsenumsatzsteuer.

Der Entwurf unterscheidet Händlerkunden — der Reihenfolge nach Kunden — und Privatgeschäfte. Die Steuer beträgt, in der Reihenfolge dieser Geschäfte für je 1000 Mk. a) bei Kriegsanleihen des Reiches 10 Pfg., 20 Pfg., 50 Pfg.; b) bei den übrigen Schuldverschreibungen und denen der Länder 20 Pfg., 40 Pfg., 1 Mk.; c) bei Anleihen der Gemeinden, inkl. Grundkredit- und Hypothekenbanken usw. 30 Pfg., 60 Pfg., 1,50 Mk.; d) bei nicht unter a bis c fallenden Schuldverschreibungen sowie bei sämtlichen ausländischen Schuldverschreibungen 50 Pfg., 2 Mk., 5 Mk.; e) bei Aktien in- und ausländischer Gesellschaften, Anteilen, Genußscheinen und Bezugsrechten 1 Mk., 6 Mk., 12 Mk.; f) bei ausl. Banknoten usw. 20 Pfg., 2 Mk., 6 Mk.; g) bei ausl. Zahlungsmitteln 10 Pfg., 1 Mk., 2,50 Mk.; h) bei Waren 40 Pfg.

Die Reichsregierung kann Ermäßigungen eintreten lassen. Neu ist die Ausdehnung der Steuerpflicht auf Devisenumsätze (mit niedrigen Steuersätzen und Gleichstellung der Anschaffung — und der Spekulationsgeschäfte) und Aufhebung der Befreiungsvorschriften für Kompotant-Geschäfte über ausl. Geld und ausl. Banknoten.

Aufsichtsratsteuer.

Der bisherige Steuersatz von 20 v. H. ist aufrechterhalten. Steuerpflichtig sind künftig auch — Vergütungen — wenn die gesamten Vergütungen der Gesellschaft nicht mehr als 5000 Mk. betragen.

Die Verteilung des deutschen Geldes.

Paris, 11. Aug. Die Konferenz der alliierten Finanzminister hat gestern die Prüfung der Rechnung der Alliierten für Mai 1921 und die Verteilung der von Deutschland bezahlten Summen fortgesetzt. Es wurden im einzelnen besprochen die Aufstellung der Rechnung, namentlich der Preis der Schiffe, der Preis der Kohle und der für die Saarbergwerke einzusetzenden Posten. Diese Prüfung und Beratung wird heute vormittag in einer Sachverständigenkonferenz fortgesetzt, die vorläufige Ziffern aufstellen und die Rechnungslage für jede einzelne Macht abzuschätzen ermöglichen sollen. Gleichzeitig wird eine Unterkommission die Frage der Besatzungskosten seit dem 1. Mai untersuchen. Da die Minister heute durch das Frühstück beim Präsidenten der Republik von ihren Arbeiten abgehalten sind, wird die heutige Vollsitzung der Konferenz erst am Nachmittag um 4 Uhr beginnen.

Paris, 11. Aug. In Ergänzung der von Deutschland bereits geleisteten Barzahlungen und der Summen, die wie früher mitgeteilt wurde, zwecks Einlösung der beiden ersten Wechsel von der deutschen Regierung zu Anfang Juli gezahlt worden sind, sind neuerdings zwecks Einlösung weiterer von ihr gemäß Artikel 5 des Zahlungsplanes ausgedehnten Schatzwechsel, jeder im Betrage von ungefähr 250 Millionen Goldmark geleistet worden. Infolgedessen sind der deutschen Regierung von der Reparationskommission fünf weitere Schatzwechsel, von denen jeder auf 10 Millionen Dollars lautet, zurückgegeben werden, eine Summe, die zur Einlösung eines achten Schatzwechsels erforderlich ist, befindet sich auch schon in den Händen der Reparationskommission.

Lichtenstein.

Romantische Sage
aus der württembergischen Geschichte

60) Von Wilhem Hauff.

Wie ein Zauber wirkten diese Worte auf Ulrich von Württemberg. Sei es dieser sein Wahlspruch, sei es jene Mischung von Seelengröße, Trotz und wahrer Erhabenheit über das Unglück, was ihm bei seinen Zeitgenossen den Namen des „Unerschrockenen" erwarb — er zeigte sich von diesem Augenblick an seines Namens würdig.

„Das war das rechte Wort, mein junger Freund," sprach er zur Verwunderung aller mit fester Stimme, indem er seine Hände sinken ließ, sein Haupt stolzer aufrichtete und das alte kriegerische Feuer aus seinen Augen loderte; „das war das rechte Wort. Ich danke dir, daß du mir es zugerufen. Tretet vor, Marx Stumpf, Ritter von Schweinsberg, und berichtet mir über Eure Sendung. Doch reiche mir zuvor einen Becher, Marie!"

„Es war letzten Donnerstag, daß ich Euch verließ," hob der Ritter an; „Hans steckte mich in diese Kleidung und zeigte mir, wie ich mich zu benehmen habe. In Pfullingen kehrte ich ein, um zu probieren, ob man mich nicht kenne, aber die Wirtin gab mir so gleichgültig einen Schoppen, als habe sie den Ritter Stumpf in ihrem Leben nie gesehen, und ein Ratsherr, den ich noch vor acht Tagen tüchtig ausgescholten hatte, trank mit mir, als hätte ich zeitlebens den Kram auf dem Rücken getragen. Der junge Herr dort war auch in der Schenke."

Der Herzog schien sich an dieser Erzählung zu zerstreuen; munterer, als man bei so großem Unglück hätte denken sollen, fragte er: „Nun, Georg, du hast ihn gesehen; sah er so recht aus wie ein schäbiger, filziger Krämer? Wie?"

„Ich denke, er hat seine Rolle gut gespielt," antwortete der junge Mann lächelnd.

„Von Pfullingen zog ich abends noch fürbaß bis nach Reutlingen. Dort war in der Weinstube ein ganzer Trieb Bündischer: Augsburger, Nürnberger, Ulmer, alle mögliche Städtler, und jubilierten mit den Reutlingern, daß man die Hirschgeweihe wieder von ihrem Wappen genommen, die Ihr ihnen aufgesetzt habt. Sie schimpften und sangen Spottlieder über Euch, die bewiesen, wie sehr sie Euch noch immer fürchten. Am Karfreitag früh ging ich nach Tübingen, das Herz pochte mir, als ich das Burgholz herunterkam und das schöne Neckartal vor meinen Blicken lag, und die festen Türme und Zinnen von Tübingen vom Berg herüberragten."

Der Herzog preßte die Lippen zusammen, wandte sich ab und sah hinaus ins Weite. Der von Schweinsberg hielt inne und blickte teilnehmend auf seinen Herrn, doch jener winkte ihm, fortzufahren.

„Ich stieg hinab ins Tal und wandelte weiter nach Tübingen. Die Stadt war schon seit vielen Tagen von den Bündischen besetzt, und nur wenige Truppen standen mehr im Lager, das sie über dem Ammertal auf dem Berge geschlagen hatten. Ich beschloß, mich in die Stadt zu schleichen und hinzuhorchen, wie es mit dem Schloß stehe, ehe denn ich auf dem geheimen Wege zur Besatzung ginge. Ihr kennet die Herberge in der oberen Stadt, nicht weit von der St. Georgenkirche; dort trat ich ein und setzte mich zum Weine. Die bündischen Ritter, so erfuhr ich unterwegs, kehrten oft dort ein, daher schien mir dies der beste Platz zu meinem Zweck."

„Ihr wagtet viel," unterbrach ihn Herr von Lichtenstein; „wie leicht konnten Leute da sein, die Euch ablaufen wollten, und da wäre der Krämer bald entdeckt gewesen!"

„Ihr vergeßt, daß es Festtag war," entgegnete jener, „ich hatte also guten Grund, mein Bündel nicht auszupacken und anzupreisen nach Krämersitte. Doch so leicht wäre ich wohl nicht entdeckt worden, habe ich doch an Georg von Frondsberg ein Büchslein mit Wundbalsam verkauft! Weiß Gott, ich hätte lieber mit ihm gestritten, daß er es gleich hätte brauchen können. — Es war noch das Hochamt in der Kirche, daher war niemand in der Herberge; vom Wirt aber erfuhr ich, daß die Ritter im Schloß einen Waffenstillstand bis Ostermontag früh gemacht haben. Als die Kirche aus war, kamen richtig, wie ich mir gedacht hatte, viele Ritter und Herren in die Herberge zum Frühtrunk. Ich setzte mich in einen Winkel auf die Ofenbank, wie es armen Leuten geziemt in Gegenwart so großer Herren."

„Wen sahest du dort?" fragte der Herzog.

„Ich kannte einige, andere erriet ich aus dem Gespräch, das sie führten. Es war Frondsberg, Alban von Closen, die Huttischen, Sickingen und noch viele; bald trat auch der Truchseß von Waldburg ein. Ich zog die Kappe tiefer ins Gesicht, als ich ihn sah, den er wird noch nicht vergessen haben, wie ich ihn vor fünfzehn Jahren im Lanzenstechen zu Nürnberg von der Mähre warf."

„Sahst Ihr nicht auch den Hauptmann Hans von Breitenstein?" unterbrach ihn Georg.

„Breitenstein? daß ich nicht wüßte, doch ja, so hieß wohl jener, der den Hammelschlegel auf einem Sitz verzehrte. Jetzt fingen sie an, von der Belagerung zu reden und vom Waffenstillstand. Sie sprachen hin und her, oft flüsterten sie auch untereinander, doch ich habe gute Ohren und vernahm, was mir nicht lieb war. Der Truchseß nämlich erzählte, daß er einen Pfeil in die Burg habe schießen lassen mit einem Brieflein an Ludwig von Stadion. Es muß dies schon mehreremal geschehen sein, denn die Ritter verwunderten sich nicht, als er weiter fortfuhr und sagte, wie er auf demselben Weg eine Antwort erhalten habe."

Des Herzogs Stirn verfinsterte sich. „Ludwig von Stadion!" rief er schmerzlich. „Ich hätte Häuser auf ihn gebaut! Er war mir so lieb, ich tat ihm alles, was ich ihm an den Augen absehen konnte — er hat mich zuerst verraten?"

„Im Brieflein stand, daß er, Stadion, und noch zwölf andere der Fehde müde, auch schon halb und halb willens seien, sich zu ergeben; Georg von Hewen aber habe ihnen abgeraten."

„Um den habe ich es nicht verdient," sagte Ulrich; „ich war ihm gram, weil er mich so oft getadelt hat, wenn ich nicht nach seinem Sinne tat. Wie man sich irren kan in den Menschen! Hätte man mich gefragt, wer mich verraten würde und wer dagegen spreche, ich hätte hier den Stadion, dort vielleicht Georg von Hewen genannt!"

„Im Brieflein stand auch weiter, daß Euer Durchlaucht vielleicht Entsatz bringen oder, wenn dies nicht möglich, auf geheimen Wegen in die Burg sich begeben wollen. Die Bündischen sprachen mancherlei hierüber; sie waren aber darin einig, daß man die Besatzung zu einem Vergleich bringen müsse, ehe Ihr heranrücket oder gar ins Schloß kämet; denn dann, meinten sie, könnten sie noch lange belagern müssen. Wie ich nun dies alles hörte, schien es mir nicht geraten, durch den geheimen Weg geradezu in die Burg zu gehen und mich zu entdecken; denn wie leicht konnte Stadion schon die Oberhand gewonnen haben, und dann war ich verraten. Ich beschloß, den Tag noch zu warten; hörte ich bis Samstag früh nichts Schlimmeres über die Besatzung, so wollte ich ins Schloß dringen und Ew. Durchlaucht Schreiben übergeben. Ich streifte im Lager und in der Stadt umher, und niemand hielt mich an; auch suchte ich mich immer in der Nähe der Obersten zu halten. So kam der Nachmittag."

„Das war noch Freitags, an dem Fest?" fragte Lichtenstein.

„Am heiligen Freitag wars. Nachmittags um drei Uhr ritt Georg von Frondsberg mit etlichen anderen Hauptleuten vor die Stadtpforte an dem Schloß und schrie hinauf, ob sie im Schlosse bauen? Ich stand nicht weit davon und sah, wie Stadion auf den Wall kam und antwortete: „Nein, denn es wäre wider den Pakt des Stillstandes; aber ich sehe, daß Ihr im Feld bauet." Georg von Frondsberg rief: „So es geschehen, ist es ohne meinen Befehl geschehen; wer bist du?" Da antwortete der im Schloß: „Ich bin Ludwig von Stadion." Drauf lächelte der Bündische und strich sich den Bart. „Ists also, wie du sagst," rief er, „so will ichs wenden," ritt zu ein paar Schanzkörben und warf sie um. Dann rief er dem Stadion zu, mit einigen Rittern herabzukommen und miteinander einen Trunk zu tun."

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Genau. Mutter: „Hast du den Kuchen in der Speisekammer weggenascht, Hans?"

Hans errötet schweigend.

Mutter: „Pfui, ich habe nicht gedacht, daß das in dir ist!"

Hans: „Nein, Mama, alles nicht — ein Stück davon ist auch in Lotte."

Schuhe, sowie all. and. Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns schem Wildra
Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Gaadlaburg, Verl. Sie Gratisbroschüre Nr. 7.

Die Choleragefahr.

Durch die Ausbreitung der Seuche in Rußland und namentlich durch die mangelnde sachgemäße Bekämpfung derselben bestehende Bedrohung Deutschlands ist Gegenstand aufmerksamster Beobachtung der zuständigen Behörden. Seitens der maßgebenden Stellen ist einem Pressevertreter gegenüber die Gefahr eines Uebergreifens der Cholera nach Deutschland als möglich zugegeben worden. Nach den an amtlichen Stellen vorliegenden russischen Meldungen sind 24 russische Gouvernements verseucht. Vom Gouvernement Uda bis Dünaburg, also von Osten nach Westen, sind die Bezirke von Cholera angefüllt. Auch die südlichen Teile der Ukraine sind von der Seuche befallen. Galizien und Polen sind bedroht, während die Gefahr von Norden als weniger schwer angesehen wird. Ueber die wirkliche Ausdehnung der Seuche läßt sich abschließend noch nichts sagen, wohl aber lauten die russischen Nachrichten verzweifelnd. Eine Bekämpfung der Seuche in Rußland wird so gut wie aussichtslos bezeichnet.

Zum Schutze Deutschlands gegen die drohende Gefahr sind sofort vorbeugende Maßnahmen gegen eine Verschleppung auf deutsches Reichsgebiet ergriffen. Dabei wird allerdings als möglich hingestellt, daß bereits im östlichen Grenzgebiet choleraverdächtige Fälle vorgekommen seien. Das Reichsministerium des Innern hat in einem besonderen Rundschreiben an die Landesregierungen diese zu größtmöglichster Sorgfalt bei verdächtigen Krankheitserscheinungen aufgefordert. Auch das Reichsverkehrsministerium ist zu vorbeugenden Maßnahmen aufgefordert worden.

Nach Ansicht der maßgebenden Stellen haben wir in Deutschland vorderhand keinen Grund zur Beunruhigung. Bedenklich aber würde die Gefahr wenn sie durch die Weichsel und die übrigen Wasserstraßen, die vom Osten her nach Deutschland eintreten, eingeschleppt würde.

Hilfe für Rußland.

Paris, 11. Aug. Der oberste Rat hat in seiner gestrigen Nachmittagssitzung, wie bereits gemeldet, sich über die Hilfe für Rußland ausgesprochen. Ministerpräsident Briand erklärte, die französische Regierung habe gedacht, der oberste Rat könne sich nicht disinteressieren an einem so großen Unglück, das das russische Volk betroffen habe. Alle Verbündeten und Frankreich im Besonderen dürften die Hilfe nicht vergessen, die Rußland während des Krieges geleistet habe. Briand schlug vor, sich der Hilfeleistung des Roten Kreuzes und des Komitees Hoover anzuschließen, ohne daß die Hilfe dadurch offiziell werde. Nach seiner Ansicht könne man mit dem russischen Volk durch Vermittlung der tschecho-slowakischen Regierung in Verbindung treten. Lloyd George wies auf die Schwierigkeiten des Problems hin, denn 18 bis 25 Millionen Menschen seien von der Hungersnot und der Cholera betroffen. Die Hilfe sei nicht möglich, wenn die russische Regierung dem Roten Kreuz nicht Erleichterungen gewähre. Getreide müsse in gewisse Bezirke transportiert werden. Der italienische Ministerpräsident Bonomi stellte die Hilfe seiner Regierung in Aussicht. Der amerikanische Botschafter Harvey erklärte, er stehe zur Verfügung, um nützliche Auskünfte über die Absicht des Komitees Hoover zu erteilen. Der belgische Außenminister Jaspar schlug die Einsetzung eines Sonderkomitees vor, das alle erforderlichen Maßnahmen treffen solle. Schließlich hat Lord Curzon über die Maßnahmen gesprochen, die er in Indien während der Hungersnot getroffen hat. Der oberste Rat nahm alsdann die bereits angekündigte Resolution an.

Berlin, 10. Aug. Wie der Lokalanzeiger aus Bromberg meldet, ist in das Gut Miligkruschin eine Räuberbande eingedrungen und hat den Besitzer Albert Ulrich, seine Frau, seinen Schwiegervater und dessen Sohn, einen Knecht und eine Magd erschossen. Nur ein kleines sechs Monate altes Kind blieb verschont. Die Räuber haben die ganze Wohnung ausgeraubt.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 11. Aug. Strafkammer. Die Düsseldorfer Strafkammer verhandelte im Berufungsverfahren gegen einen Konditor aus dem Landkreise, dem Schleichhandel mit Mehl zur Last gelegt wurde. Im Jahre 1920 war in dem der Behörde nicht angemeldeten Konditoreibetriebe des Angeklagten ein Sack mit etwa einem Zentner Weizenmehl beschlagnahmt worden, weil der Verdacht bestand, daß aus diesem Mehl verbotswidrig Backwaren hergestellt würden. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Neuß hatte der Angeklagte dargetan, daß er das Mehl nur für den Bedarf seiner Familie verwenden wollte. Auch habe er das Mehl nicht im Wege des Schleichhandels erworben, sondern es in Geschäften, die das ihnen von der Gemeinde zugeteilte Mehl nicht ganz verkaufen konnten, erworben. Das Schöffengericht hatte dem Angeklagten Glauben geschenkt und ihn freigesprochen. Doch hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt. In der Strafkammerverhandlung bekundete der Polizeibeamte, der die Revision vorgenommen hatte, daß das Mehl in der Backstube gestanden habe und daß sich dort auch aus Weizenmehl hergestellte Backwaren befunden hätten. Es habe garnicht den Anschein gehabt, als ob der Angeklagte das Mehl nur für seine Familie habe verwenden wollen. Die Strafkammer war der Ansicht, daß der Angeklagte, auch wenn er das Mehl nur für seine Familie verwenden wollte, sich doch strafbar gemacht hätte infolge des Ankaufes. Die Geschäfte, die Mehl übrig hätten, müßten dieses dem Kommunalverband zurückgeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach habe aber der Angeklagte das Mehr aus anderer Quelle bezogen. Das Urteil lautete wegen Schleichhandels auf drei Tage Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Jülich, 10. Aug. Gelegentlich eines Ballfestes gab ein junger Landwirt einem andern Landwirte eine Ohrfeige. Da der Täter es ablehnte, seine Handlungsweise zu entschuldigen, kam die Angelegenheit zum gerichtlichen Austrag. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Täter zur höchstzulässigen Strafe von 2500 Mark, und zur Zahlung einer Buße von 3000 Mark. 5500 Mark für eine Ohrfeige. — Die kalte Dusche für Rauflustige.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 11. Aug. Die Besatzungsbehörde hat den verantwortlichen Direktor der deutschnationalen Zeitung der Volksgemeinschaft, Mauritius, aus dem Gebiet des Brückenkopf Düsseldorf ausgewiesen mit der Begründung, daß die politische Haltung und die Handlungen des Mauritius, der Journalist sei, geeignet seien, der Sicherheit der Besatzungstruppen Abbruch zu tun. Die Zeitung selbst ist schon vor einigen Wochen auf drei Monate verboten worden.

Neunkirchen (Hessen), 9. Aug. Die 72jährige Frau des Verwalters des Ernst-Ludwig-Turms hat eine für ihr Alter höchst bemerkenswerte mutige Tat vollbracht. Vor einigen Tagen traf das Ehepaar in der Morgenfrühe Einbrecher am Turm. Einer, der Schmiere stand, lief davon. Der andere, der seine Warnung nicht gehört hatte, fuhr fort, aus dem Keller des Turmes Lebensmittel und anderes herauszureichen. Die Frau ließ ihn in seinem Irrtum und nahm ihm alles hübsch ab, als er aber herausSteigen wollte, schlug sie ihn mit einem Knüppel auf den Kopf, daß er zurücktaumelte. Die Frau postierte darauf ihren Mann mit dem Knüppel an das Kellerloch, sie selbst ging mit einem Beil in den Keller und nötigte den Einbrecher, sich fesseln zu lassen. So konnte er später ins Gefängnis abgeführt werden.

Altenberg, 11. Aug. Das kath. Pfarramt in Altenberg schreibt u. a.: Durch schweren Brandschaden wurden in der Nacht von Montag auf Dienstag, 9. August, die alten, schönen Gebäulichkeiten, die an den Dom anstoßen, fast niedergelegt. Auf bisher unaufgeklärte Weise entzündete sich zuerst der Dachstuhl des südlichen Flügels. Das uralte Holzwerk, ausgedörrt durch lange Jahre und die Hitze der vergangen Wochen, bot den Flammen willkommene Nahrung. Mit rasender Schnelligkeit sprang das Feuer um sich. Die Bewohner konnten knapp ihr eigenes Leben retten. Durch die tatkräftige Hilfe der Burscheider und Leverkuser Feuerwehr und der herbeigeeilten Nachbarschaft gelang es aber, den Teil des Gebäudes, der dem Dom am nächsten stand, zu retten. Drei Familien sind obdachlos geworden und das Domhotel ist fast zerstört, der schöne große Saal ein Trümmerhaufen. Nur ganz wenig ist durch Versicherung gedeckt und es handelt sich durchaus um unvermögende Leute.

Saarbrücken, 10. Aug. Gestern vormittag fand in Saarlouis die Eröffnung des Obersten Gerichtshofes für das Saargebiet statt, das im Saargebiet an die Stelle des Reichsgerichts tritt. Justizminister Graf Moltke-Huitfeld hielt dabei in französischer Sprache eine Rede, in der er sagte: Wir haben uns bei der Bildung Ihres Kollegiums an Männer gewandt, deren ausgedehnte Kenntnisse und strenge Unparteilichkeit uns die beste Gewähr zu bieten schien. Der besondere Umstand, daß sie aus Staaten stammen, die nach ihrer Geschichte und ihren Gesetzen sehr verschieden sind, dünkte uns eine weitere Gewähr. In günstiger Vereinigung verschiedenartiger Weltanschauungen und verschiedenartiger Rechtssysteme wird der Geist Ihrer Rechtsprechung eines Gerichtes überlegen sein, das aus der oder jener rein nationalen Schule hervorgegangen wäre. Ihr Wirken darf sich nicht darauf beschränken, in formeller Weise die Paragraphen von Gesetzen anzuwenden, die rein national und daher unvermeidlich in mancher Beziehung zu eng und zu speziell sind. Das Ziel, das sie sich stecken werden, steht unvergleichlich höher. Es ist Recht zu sprechen schlechthin, das Recht, das Sie in Ihrem richterlichen Gewissen tragen: Sie werden „Recht reden", wie der alte schöne Ausdruck lautet. Ich erkläre den Obersten Gerichtshof für das Saargebiet für eröffnet. Es folgte die Eidesleistung der Beamten des neuen Gerichts.

Alzey, 10. Aug. Sämtliche rheinische Schuhmacher-Innungen finden sich in Alzey zusammen, um die Gründung einer Interessengemeinschaft rheinhessischer Schuhmacher vorzunehmen. Die große Versammlung verzeichnete als Zweck und Ziel der Vereinigung die Erhaltung des Schuhmacherhandwerkes im wirtschaftlichen Kampfe und die Ausarbeitung eines gemeinschaftlichen Tarifs. Der Tarif soll in den nächsten Tagen allen Mitgliedern zugehen.

Dies und Das.

Ueberdruckmarken zu 1,60, 3, 5 und 10 Mark. Die Postverwaltung gibt in nächster Zeit vorübergehend Germania-Ueberdruckmarken aus in den Werten 1,60 auf der braunen 5-Pfg.-Marke, von 3 Mark auf der zweifarbigen 1¼-Marke, von 5 und 10 Mark auf der dunkelvioletten 75-Pfg.-Marke. Die Marke zu 1,60 Mark dient hauptsächlich für die Freimachung von Einschreibbriefen, wofür seit Einführung der neuen Gebührensätze bis jetzt keine Marke vorhanden war. Die Marken zu 3, 5 und 10 Mark sind dazu bestimmt, den großen Bedarf an höheren Markenwerten, wie er jetzt namentlich im Paketverkehr besteht, voll zu befriedigen. Es werden auf diese Weise die Vorräte an 5-Pfg.-, 75-Pfg.- und 1¼-Mark-Marken, die bei den neuen Postgebührensätzen nur noch wenig oder gar nicht mehr gebraucht werden, nutzbringend verwendet und dem Verkehr die bis zum ausgiebigen Erscheinen der neuen Postwertzeichen erforderlichen Mengen an Freimarken höherer Werte zugeführt.

•

Lebensretter von Beruf. Die Zahl der Unglücksfälle beim Baden ist in diesem Jahre ungewöhnlich groß; jedenfalls kommt dies daher, daß die starke Hitze mehr Schwimmunkundige als sonst verleitet, sich ins Wasser zu wagen. Die englischen Seebadeplätze haben in der Regel einen oder zwei erfahrene Schwimmer, die von der Verwaltung angestellt sind, um die Badenden zu warnen, neben einem Rettungsboot; in den Vereinigten Staaten dagegen mieten die Behörden der Badeorte für die Sommermonate eine kleine Schar von kräftigen jungen Leuten, oft Studenten, die auf die Badenden achtzugeben und den Strand zu überwachen haben. Sie tragen gewöhnlich nur einen Badeanzug und bei kühlem Wetter darüber einen Ueberzieher, sodaß sie jederzeit bereit sind, ins Wasser zu springen und Badenden, die sich in Gefahr befinden, zu Hilfe zu kommen. Sie sind darin und ebenso in Maßnahmen zur Wiederbelebung Ertrunkener ausgebildet. Für den Notfall sind entfernter liegende Badeplätze in telephonischer Verbindung mit den Hauptstationen, die auch durch Motorradfahrer erreicht werden können.

•

Neudeutschland-Tagung auf Burg Normanstein bei Treffurt a. W. vom 25. bis 28. Juli. Gutsbesitzer Döring auf Treffurt hat den in seinem Besitz befindlichen uralten Normanstein den Neudeutschen zur Verfügung gestellt. Die Uebernahme und Einweihung ist durch eine herrliche Tagung geschehen. Von Oberschlesien und von der Oder, von der Wasserkante und dem Westfalenlande, von Braunschweig und Thüringen und Hessen, von Bayern und Sachsen waren die Jungen auf der Burg zusammengekommen, um als Auftakt zur großen Freiburger Tagung, zu der über 2000 Anmeldungen vorliegen, an ihrer inneren Entwicklung zu arbeiten. In herrlichem Idealismus hat diese Jugend erkannt, daß sie an der Wiedergeburt des Vaterlandes tätigen Anteil haben muß. Weiterhin ist es der katholischen Jugend klar, daß sie nur auf dem Fundament und mit den Mitteln der Religion zu innerer Größe gelangen kann. Von diesem Geiste war die Tagung erfüllt. Es wurde gesprochen über: „Gläubige Jugend", „Reine Jugend", „Jugend als Lebensabschnitt", „Jugend am Werk", „Wahrer Patriotismus", „Literatur-Apostolat". Beweis für das wahrhaft ernste Streben ist auch die stark religiöse Betätigung der Neudeutschen während der Tagung. Ueberwältigend war es, als man die 250 Jungen droben auf der Waldwiese beim feierlichen Gottesdienst ihren Herrn und Heiland in der hl. Kommunion empfangen sah. So wie am ersten Tage wars an jedem weiteren Morgen beim liturgischen Gottesdienst im Kirchlein und klang aus in der Marienweihe spät, fast an Mitternacht, am Mittwochabend. Bei all diesem Ernst, diesem Ringen und Suchen sprang und hüpfte es in feinster Jugendfreude. Eine wundersame Romantik! Die Nachtlager auf dem Gutshof, die Feier auf der Adolfsburg bei edlem Scherz, bei Gesang und Lautenspiel im hellen Schein des gewaltig emporlodernden Holzfeuers, der Fackelzug am letzten Abend über die Bergeshöhe von Heldastein bis hinunter durchs Städtle in den gastlichen Gutshof hinein — Jugend, solche Freude paßt zu deinem Wesen! Bleibe dir getreu, bleibe bei deinen Idealen, suche und kämpfe weiter!

•

Im Luftschiff von England nach Amerika. Die Abfahrt des Riesenluftschiffes R 38, das die englische Regierung den Vereinigten Staaten für 500 000 Pfund Sterling verkauft hat, ist einstweilen auf den 15. August festgesetzt. Die letzten Versuche sollen in den nächsten Tagen vorgenommen werden, nachdem die bisherigen Probefahrten gut verlaufen sind. Das amerikanische Schlachtschiff „Utah" soll das Luftschiff ein Stück Weges begleiten, die atmosphärischen Verhältnisse untersuchen und die Ergebnisse drahtlos dem Luftschiff mitteilen. — Wie die Luftverhältnisse sein werden, das wird u. E. das Luftschiff selbst auf seiner Fahrt am besten merken.

Neuß-Grevenbroicher Schachzeitung.

Hamburger Meisterturnier des Deutschen Schachbundes 18. Juli 1921.

Französisch.

Weiß: G. Schories		Schwarz: O. Jander.	
1. e2—e4	e7—e6	19. Th1—f1	Sb4—d3+
2. d2—d4	d7—d5	20. Ke1—d1	Tf8—c8
3. Sb1—c3	Sg8—f6	21. Tf1—f3	Sd7×e5!
4. Lc1—g5	Lf8—e7	22. d4×e5	Sd3×e5
5. e4—e5	Sf6—d7	23. Tf3—f4	Se5—c4
6. Lg5×e7	Dd8×e7	24. Dd2—c1	De7—c5
7. Dd1-d2?	0—0	25. Tf4—d4	Kg8—h8 [9]
8. Sc3—d1	c7—c5	26. Lg2—h3	Tc8—f8
9. c2—c3	Sb8—c6	27. Kd1—e1	e6—e5
10. f2—f4	c5×d4	28. b2—b4	Dc5×b4
11. c3×d4	f7—f6	29. Td4×d5	Sc4—a3
12 g2—g3	b7—b6	30 Dc1—d2	La6×e2
13. Lf1—g2	Lc8—a6	31. Ke1×e2	Tc7×c3
14. Sg1—e2	Ta8—c8 [1])	32. Lh3—f5	Sa3—c4
15. Sd1—c3	f6×e5	33. Ta1—b1	Db4—a3
16. f4×e5	Sc6—b4	34. Dd2—g5	Da3×a2+
17. Se2—c1	Tc8—c4	35. Ke2—e1	Tc3—e3+
18. Sc1—e2	Tc4—c7	36. Ke1—f1	Da2×b1+

Aufgegeben

1) Die weiße Stellung ist trostlos. Wenn Weiß Sb4 durch a2—a3 verhindert, folgt Sc6—a5 nicht minder unangenehm.

2) Beugt einem Gegenopfer auf d5 vor.

Lösung der Aufgabe Nr. 8:

Weiß: Kc7, de7, Bf6, g5, h4. Schwarz: Kh7, Df8, Bf7, g6, h5. Weiß zieht und gewinnt.

1. Ke7-d7[1])	Df8-g8[2])	13. Dd7×f7	De4—c5+
2. De7-d6[3])	Dg8-f8[4])	14. Df7—e7	De5—c8+
3. Dd6—d5!	Kh7—h8	15. De7-e8!	Dc8—d7
4. Dd5-e5[5])	Kh8-g8[6])	16. De8-e5!	Dd7—c7
5. De5-e7!	Kg8—h7[7])	17. De5—e6!	Dc7—d8+
6. De7—d6!	Df8—a8[8])	18. Kf8-f7!	Kh8—h7
7. Kd7—e7	Da8—b8[9])	19 De6-e4!	Dd8—d7+
8. Dd6-c6!	Db8—a8	20. De4-e7!	Dd7—c8
9. Dc6—c7!	Da8—b8[10])	21. De7-a7!	Dc8—a8
10. De7-d6!	Db8—b3[11])	22. Da7-d7!	Da8—g8+
11. Dd6-d7!	Db3—c4	23. Kf7—e7	
12. Ke7—f8	Kh7—h8	u. gewinnt 12	

1) Die Dame kann allein nichts ausrichten, der König muß helfen.

2) Viel leichter wäre der Gewinn auf 1 . . ., Kh7—g8; 2. De7×f8+, Kg8×f8; 3. Kd7—d8, Kf8—g8; 4 Kd8—e8, Kg8—h8; 5. Ke8×f7.

3) Der einzige Zug! Dd8, De8, Dc5 lassen Schwarz mit Remis entschlüpfen, z. B. De7—d8? Dg8—f8! 3 Dd8—e8, Df8—d6. 4. Kd7—c8, Dd6—c7+; 5. Kc8×c7 Patt oder 2. De7—e8, Dg8—f8; 3. De8—d8, Df8—c5!; 4. Kd7—e8, Kh7—g8 Remis oder 2. De7—c5, Dg8—a8; 3 Kd7—e7, Kh7—g8 Remis.

4) Dg8—a8 verliert schneller wegen Kd7—e7.

5) Man beachte die Feinheit der Damenzüge. Der Bauer f7 ist die Achillesferse der schwarzen Stellung, die stets direkt oder indirekt bedroht wird, bis schließlich dem Gegner der Atem ausgeht.

6) Natürlich kein Damenzug, weil sonst De5—e8 (+) sofort entscheiden würde.

7) Die Ausgangsstellung ist wieder da, nur mit dem Unterschied, daß Weiß das Tempo Kd7—c7 gewonnen hat.

8) Auf Df8—b8 folgt derselbe Zug.

9) Kann Schwarz f7 nicht mehr direkt verteidigen, so versucht er es auf indirektem Wege. Auf Kh7—g8 folgt 8. Dd—d8+ analog des beim 9. Zuge gegebenen Variante.

10) Direkte Deckung von f7 nützt nichts mehr, z. B. 9 . . ., Kh7—g8; 10. Dc7—d8+, Kg8—h7; 11 Ke7—e8, Da8—e4+; 12. Ke8—f8, De4—b4+; 13. Dd8—e7, Db4—b8+; 14. De7—e8, Db8—b4+; 15 Kf8×f7.

11) 10. . . . Db8—b7+; 11. Ke7—f8, Db7—a7; (11. . . . Db7—b3; 12. Dd6—d7, Kh7—h8. 13. Dd7+f7); 12. Dd6—e7, Da7—b8+; 13. De7—e8, Db8—b4; 14. Kf8×f7.

12. Nun hat Schwarz sein Pulver verschossen. Matt oder Unschädlichmachung der Dame ist nicht zu verhindern.

Aufgabe Nr. 9.

Original von J. Decker, Neuß.



Weiß: Kf8, Dc4, Td2, Sf4, f7, La4, Bc5, a3, h7.

Schwarz: Kf6, Lc7, h7, Sa7, Bd7, e5, f5, h3 h4, h5.

Matt in 3 Zügen.

Schachnachrichten.

Neußer Schachverein. Stand des Sommerturniers Hutmacher 6 P., Dr. Ullrich 5½ P., Decker, Solarek je 5 P., Steinweg 4 P., Dr. Bauer, Schillings, Stellet, Winter II je 3 P., Lenzsch 2 P., Schulze ½ Punkt. **Die Mitglieder werden gebeten Sonntagmorgen 9¼ mit ihren Brettern pünktlich zu erscheinen.**

Die verhängnisvolle Milchnot macht sich noch allenthalben bemerkbar. Jede Mutter entgeht allen damit verbundenen Gefahren für ihren Lieben, wenn sie unbedenklich zu Nestle's Kindermehl greift, das alle Vorzüge vollrahmiger Alpenmilch, unter Ausschluß der Nachteile frischer Milch, in sich vereinigt und, einfach mit Wasser angerührt und aufgekocht, ein ebenso bequemes und stets sich bewährendes Nahrungsmittel bietet.

Von Sternschnuppen und Anderem.

(Unpolitische Zeitläufe.)

Die Sternschnuppen schwirren heute am Himmel herum, und die Herren vom Obersten Rat sitzen in Paris zusammen.

Was haben denn diese Vagabunden der Sternenwelt und die Exzellenzen der Erdenwelt miteinander zu schaffen?

Ich kann nicht dafür, daß sie in meinem Kopf zusammengeraten sind. Denn die Sternschnuppen erinnern mich daran, daß der Erdenmensch nichts weiß und nichts kann; aber der Oberste Rat soll doch als Inhaber der höchsten Weisheit und Macht gelten, wenn man auch an seinen Früchten bisher nicht viel davon gemerkt hat.

Was sind denn das für Dinger, die zu Laurentius wieder aufleuchten? Die Sternforscher sagen, es seien Trümmer von einem zerplatzten Wandelstern, die schwarmweise den alten Weg um die Mutter Sonne weitersuchen und zum Teil in den Dunstkreis der Erde geraten, wenn die ihre Straße kreuzt. Kann schon sein. Aber warum und wieso ist der Wandelstern in Scherben gegangen? Das wissen wir nicht. Warum laufen die Trümmerstücke noch immer um die Sonne herum, obschon doch anscheinend gar kein Leben mehr auf ihnen ist, also die mütterlichen Sonnenstrahlen ihnen nichts nützen können? Das wissen wir nicht. Aber wir sehen doch sonst, daß in dem ungeheuren Heer der Sterne eine stramme Ordnung herrscht, damit die zahllosen Weltkörper trotz der fabelhaften Schnelligkeit ihrer Bewegung sich nicht gegenseitig in die Rippen fahren. Warum und wozu die Ausnahme von den vagabundierenden Sternschnuppen? Wir wissen es nicht.

Wir haben auch Kometen beobachtet, die um die Sonne sich herumgeschwenkt haben und dann wieder in die kalte und dunkle Weite des Himmelsraumes abgereist sind. Einzelne von ihnen kommen nach einer Rundreise von so und so vielen Jahren wieder; andere verschwinden auf Nimmerwiedersehen. Wohin gehen sie? Bleiben sie irgendwo hängen oder stürmen sie ewig weiter? Wir wissen es nicht.

Warum haben überhaupt die gewaltigen Sterne eine so verblüffende Aehnlichkeit mit den Radfahrern, die auf ihrer Rennbahn immer im Kreise umherfahren und bei aller Anstrengung doch auf denselben Punkt zurückkehren? Warum muß z. B. unsere Erde jedes Jahr den Umlauf um die Sonne machen? Der Wechsel von Tag und Nacht und der Wechsel der Jahreszeiten ließen sich ja auch erreichen, wenn die Erde still stände, sich in der bisherigen Weise täglich um ihre Achse drehte und mit der Achse einige Schwenkungen machte wie ein auslabender Kreisel. Nach unseren Begriffen gäbe dab eine einfachere Ordnung im Weltensystem unter geringerem Kraftverbrauch. Aber der Schöpfer hat eine andere Ordnung der kunstvollen Beweglichkeit getroffen. Zu welchem Zweck? Der Schöpfer weiß es, aber wir Menschen wissen es nicht.

Wir sind dumm trotz aller Forschungen und trotz aller gepriesenen Wissenschaft. Und ohnmächtig sind wir auch gegenüber den ungeheuren Naturkräften, die im Weltall den Willen des Allmächtigen betätigen.

Doch auf unserer Erde selbst, — haben wir da Weisheit und Macht? Ach, du lieber Himmel, da geht es uns wie dem Affen, der eine Taschenuhr fand. Er untersucht das rätselhafte Ding recht nachdrücklich; er rückt und dreht, — bis das Uhrwerk stille steht. Was wir erforschen, sind lauter neue Rätsel, und was die menschliche Klugheit anstiftet, ist meistens Verwirrung, Schaden und Unglück.

Es gibt von Zeit zu Zeit Leute, die sich einbilden, sie könnten aus ihrem Hirn und mit ihrer Hand eine neue Weltordnung schaffen. Sie wollen der Vorsehung ins Handwerk pfuschen, und das wird eine elende Pfuscherei. Die ganze Weltgeschichte ist voll von traurigen Proben der menschlichen Torheit, und in der gegenwärtigen Zeit häufen sie sich in der schrecklichsten Weise.

Wer darunter leiden und stöhnen muß, schiebt die Schuld gern auf die Bosheit der anderen. Aber vergessen wir nicht, daß neben der Bosheit die unüberwindliche Dummheit steht, und daß die Schuld nicht auf die eine Seite ausschließlich fällt. Auf beiden Seiten stehen Menschen, und wo Menschen sind, da wird geirrt, gefehlt, gesündigt. Darum müssen wir allzumal an die Brust schlagen und bekennen Meine Schuld, meine große Schuld; denn ich bin ein Kind von Adam und Eva, und Adam und Eva waren dumm und frevelhaft; diese erbliche Bestrafung dauert fort sowohl im Privatleben wie im Zusammenleben der Völker.

Was ist die Weltgeschichte? (Ich meine die Geschichte der Menschheit auf Erden, denn von der wirklichen Weltgeschichte im ganzen wissen wir ja so gut wie gar nichts.) Diese Menschheitsgeschichte ist eigentlich nur der weitschweifige Bericht von der Erziehung eines Taugenichts. Der Taugenichts ist die Nachkommenschaft von Adam und Eva; der Erzieher ist der liebe Gott. In seiner väterlichen Geduld hat er seit Tausenden von Jahren alle Mittel der Güte und Gnade angewandt, um die Menschheit auf den rechten Weg zu leiten: Offenbarung und Erlösung. Einige haben sich erziehen lassen; aber die Menschheit im großen und ganzen sträubte sich gegen Vernunft und Tugend; sie blieb hartnäckig in den Flegeljahren. Darum mußte die Vorsehung zeitweilig zu strengen Straf- und Zuchtmitteln greifen. Es ging nicht ohne die Rute.

Seit sieben Jahren haben wir nun die Rute sehr kräftig zu kosten bekommen. Wer darüber murrt, der zeigt nur, daß es ihm an Einsicht noch fehlt. Bei richtiger Erkenntnis muß er sich mitschuldig fühlen an den Dummheiten und Freveln des Menschengeschlechts. Er muß sich bedanken für die gnädige Strafe, denn sie hätte noch schlimmer ausfallen können, und er muß gestehen, daß die Vorsehung auch dann gütig ist, wenn sie Strenge walten läßt, da der Vater da oben stets das Heil seiner Geschöpfe im Auge hat.

Die Welt war übermütig geworden. Aehnlich wie die Vorfahren von Babylon glaubten sie einen Turm bauen zu können, der in den Himmel ragte und den Thron Gottes überflüssig machte. Sie vermaßen sich, das Paradies auf Erden aus eigener Weisheit und Kraft wiederherzustellen. Zur Ernüchterung dieser Himmelsstürmer kam das ungeheure Elend auf die Welt. Je höher ein Verwegener fliegt, desto schrecklicher ist sein Fall. In den Trümmern erkennen die Ueberlebenden: Nichts ist die menschliche Weisheit, nichts ist die menschliche Kraft; alles ist eitel, außer Gott lieben und ihm allein dienen!

Hat sich diese Bekehrung schon durchgesetzt? Noch nicht in ausreichendem Maße, und deshalb steht zu befürchten, daß der große Erzieher da droben die Zuchtrute noch nicht einstecken kann.

Während des Waffenkrieges dachten wir uns: das sei ein schnell vorübergehendes Gewitter, hinter dem die Sonne um so schöner scheinen werde. Die bitterste Enttäuschung aber brachten uns die folgenden Jahre des sogenannten Friedens. Drei Jahre schon, und die Welt kommt aus der Not und der Angst nicht heraus, obschon die selbstbewußten Staatsmänner eine Konferenz nach der anderen abhalten. Jede Konferenz kündigt herrliche Dinge an, und jedesmal wird die Lage schlimmer.

Sollte die schwebende Konferenz von Paris eine Ausnahme machen, so wollen wir sie loben und preisen. Aber erst sehen! Bis dahin fürchten wir, daß nur eine neue Probe geliefert wird von der Unzulänglichkeit der menschlichen Weisheit und Kraft.

Es kann noch lange dauern, bis die Zeiten besser werden; denn zuerst muß die Menschheit besser werden im Kopf und im Herzen und in den Händen.

Mehr Ehen, mehr Sterbefälle und wenig Geburten.

Die jetzt der Oeffentlichkeit übergebene statistische Zusammenstellung über die Zahl der Eheschließungen, Sterbefälle und Geburten im Jahre 1920 und der entsprechenden Vergleichszahl des Jahres 1913 ergibt eine rapide Zunahme der Heiraten, eine Steigerung der Sterbefälle und eine Abnahme der Geburtsziffern. Im Jahre 1913 entfielen auf 1000 Einwohner 7,7 Eheschließungen im Deutschen Reich im Jahre 1920 aber 14,8 also beinahe die doppelte Zahl. An Sterbefällen wurden im Jahre 1913 15,8 auf je 1000 Einwohner gezählt, im Jahre 1920 aber 16,3. Dagegen sind die Geburten von 28,5 pro Tausend Einwohner im Jahre 1913 auf 27,1 im Jahre 1920 gesunken. Betrachtet man eine graphische Darstellung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle für die Jahre 1913 und 1920, so findet man ein Sinken der Zahl der Eheschließungen bis zum Jahre 1915, wo auf 1000 Einwohner nur etwas mehr als 4 Heiraten entfielen. Bis zum Jahre 1916 blieb diese Zahl gleich, dann erfolgte das langsame Ansteigen bis auf 514 im Jahre 1918 und vom Jahre 1918 ab ein stürmisches Anschwellen der Heiraten bis zum Jahre 1920. Bei den Sterbefällen ist eine umgekehrte Linie sichtbar. Die Zahl der Sterbefälle ist von 1913 bis zum Jahre 1915 gewachsen, dann im Jahre 1916 wieder etwas zurückgegangen, um schließlich im Jahre 1918 mit 24,5 Todesfällen pro 1000 Einwohner die höchste Steigerung zu erreichen. Im Jahre 1919 sank die Sterbeziffer dann auf die Höhe der Ziffer von 1913, um im Laufe des Jahres 1920 wieder darüber hinaus zu wachsen. Die niedrigste Geburtsziffer seit 1913 wurde im Jahre 1917 mit reichlich 14 pro 1000 Einwohner erreicht. Von da an datiert die Vermehrung.

Oeffne Weib, dein Mann ist tot!"

Auf eine höchst verwerfliche Art und Weise gelang es zwei Männern, in die im zweiten Stockwerk des Hauses Danziger Straße 78 in Berlin gelegene Wohnung des Arbeiters Lehmann einzudringen. Als Frau Lehmann sich gerade zu Bett begeben wollte, klingelte es an der Wohnungstür. Da sie allein war, fragte sie zunächst, wer um diese späte Zeit noch Einlaß begehre. „Oeffne, Weib, dein Mann ist tot!" war die Antwort. Die Frau riß die Tür auf und fiel dann vor Entsetzen über diese Schreckensnachricht in Ohnmacht. Die Ueberbringer regten sich aber über diese Folge ihrer wenig zartfühlenden Handlungsweise in keiner Weise auf, schafften die Frau in die Küche, schlossen diese ab und eilten in die Vorderzimmer, wo sie alle Schränke durchsuchten und beraubten. Frau Lehmann war inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen, erinnerte sich, daß die beiden Männer Masken getragen hatten und kam zu der Erkenntnis, daß sie das Opfer einer Einbrecherbande geworden war. Sie riß das Küchenfenster auf und rief um Hilfe. Bevor Mitbewohner des Hauses herbeieilten, waren die beiden Verbrecher mit ihrer Beute verschwunden.

Die Stadt Pinsk abgebrannt.

Warschau, 10. Aug. Durch einen riesenhaften Brand wurde Pinsk (Wolhynien), eine Stadt von etwa 60 000 Einwohnern, fast vollständig eingeäschert. Die Lage der Abgebrannten ist entsetzlich. Hunderte von Familien kampieren auf offenem Felde. Rings um Pinsk wüten Waldbrände.

Die feierliche Einweihung der Kriegergedächtniskapelle zu Uedesheim.

Mit Stolz und Freude wird jeder Bewohner von Uedesheim auf den verflossenen Sonntag zurückblicken, an dem die so eifrig und sorgsam vorbereitete feierliche Einweihung der neuen Krieger-Gedächtniskapelle sich vollzog. Sie ist das Werk des Aachener Künstlers Assenmacher, der beim Weiheakt zugegen war. Das Dorf prangte in herrlichem Flaggenschmuck; besonders war es der Kirchplatz, auf dem die Kapelle steht, der durch seinen Reichtum an Guirlanden, Tannengrün und sinnvollen Dekorationen die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich lenkte. Das Wetter war der Veranstaltung äußerst günstig, und so konnte sich das Festprogramm in dem vorgesehenen Rahmen ungestört entwickeln.

Der hochwürdigste Herr Armeebischof, Feldpropst Dr. Joeppen, der trotz seiner zarten Gesundheit zum Feste erschienen war, wurde punkt 4½ Uhr an der Pastorat abgeholt und zum Kirchplatz geleitet. In seinem Gefolge befanden sich Kanonikus Stollenwerk, Domherr in Aachen, und Prof. Dr. Bey, langjähriger kath. Feldgeistlicher im Großen Hauptquartier. Außerdem hatten sich eingefunden Oberpfarrer Liedmann aus Neuß, Religionslehrer Neuß aus Aachen und mehrere Pfarrer aus der Umgebung. Von den geladenen Behörden war erschienen Landrat Frhr. v. Lüninck.

Der Festakt begann mit einem Gedicht, das von einem Schulkinde an der Kapelle verständnisvoll vorgetragen wurde. Dann setzte ein gewaltiger Männerchor von zirka 200 Sängern ein und sang unisono das ergreifende „Lux aeterna" aus dem Choral-Requiem. Es klang wie eine große und grollende Klage über den herben Verlust so vieler junger Helden, aber aus dem dumpfen Trauergesang leuchtete doch in Text wie in Melodie der Strahl der Hoffnung und des seligen Trostes

Die Festrede, die Herr Religionslehrer Neuß aus Aachen übernommen hatte, behandelte das Thema: „Das Kreuz, unser Trost im Leiden". Mit kunstvoller, packender Beredsamkeit entrollte der Redner einige Leidensbilder, wie sie der herzlose Krieg in so manchen Familien mit blutiger Hand gezeichnet hat. Dann wies er darauf hin, daß allein der gläubige Ausblick zum Kreuze imstande sei, die Wunden zu schließen und das leidende Herz mit Ruhe und Trost zu erfüllen. Anknüpfend an den Hauptgedanken der Festrede sang dann der aus sechs Kirchenchören gebildete Massenchor das gewaltige achtstimmige Motett von Reles „O crux ave, spes unica" („Sei gegrüßt, o Kreuz, unsere einzige Hoffnung"). Die Wirkung dieses Textes war um so eindrucksvoller, als der Festredner seine Ausführungen genau mit denselben Worten geschlossen hatte. Nach dem Gesange nahm der hochwürdigste Herr Armeebischof die Einsegnung der Kapelle vor und richtete dann eine herzliche Ansprache an die zahlreich Versammelten, namentlich an die Einwohner von Uedesheim. Er bezeichnete die Lage der Gedächtniskapelle auf dem Wege zum Gotteshause als eine außerordentlich glückliche. Dort könne man beten und trauern, „nicht wie die, welche keine Hoffnung haben, sondern wie solche, die Hoffnung haben". Daran schloß er ein Gebet für die gefallenen Helden. Jetzt sprach Herr Landrat Frh. v. Lüninck. Schlicht und ernst. Seine Ehrenzeichen zeigen, daß er den Krieg tapfer mitgefochten, seine Worte, daß er ihn innerlich miterlebt hat. Und die Frucht dieses Erlebens: deutsche Brüderlichkeit und Einigkeit über alle trennenden Schranken, deutsche, echt katholische Opfergesinnung in treuer Erfüllung der Pflicht bittet er von dieser Stätte, die Opfer- und Erinnerungsstätte zugleich ist, mitzunehmen und durchzusetzen im Alltag des Lebens.

Und dann kommt Uedesheim selbst. Seine Kinder singen unter Leitung ihres Lehrers Dennesen: „Ich hatt' einen Kameraden". Schlicht — ergreifend. Zwei ehemalige Krieger bringen einen Kranz und legen ihn am Denkmal ihrer gefallenen Brüder nieder. Stumm und still — ein Gebet auf den Lippen. Kein Auge bleibt trocken.

Dann spricht Pfarrer Mölders, dankt allen, die die Krieger ehrten. Und noch einmal singt der Massenchor unter seiner Leitung:

Einer ist, der in der Nacht,
Einer ist, der uns bewacht,
Christ Kyrie!

Die Weihefeier ist zu Ende. Am Abend versammeln sich noch einmal alle an der stimmungsvoll erleuchteten Kapelle. Die Neußer Quirinussänger sind noch da mit ihrem Dirigenten Franz Breuer, mit ihrem Oberpfarrer Liedmann. Sie und die Uedesheimer Sänger singen abwechselnd, wehmütig trauernd, innigdeutsch. Oberpfarrer Liedmann spricht, nach ihm Herr Hammacher, ein Uedesheimer, aus der Fülle seines Herzens. Und noch einmal: Ich hatt' einen Kameraden". Alle singen es mit. Und dann geht jeder still weg. Zwei große Volksversammlungen halten die Uedesheimer noch lange in der Stimmung der Weihe beisammen. Der Tag ist vorbei — schöner konnte er nicht sein. Möge er reichen Trost und reiche Frucht bringen!

Aus Haus, Hof und Garten.

Der Apfel Kaiser Alexander ist für trockenen Boden besonders geeignet. Es dürfte bekannt sein, daß die Früchte dieser Apfelsorte in nassen Jahren und im feuchten Gartenboden oft am Baume faulen; in trockenen Böden schwindet dieser Fehler oft ganz. Da der Baum wegen dieser unangenehmen Eigenschaft in manchen Gegenden nicht mehr angepflanzt wird, sollte er in trockenen Gegenden und Böden wieder mehr berücksichtigt werden, dort dürfte er gut gedeihen.

Der weiße Klarapfel und der Charlamowsky sind zwei sehr empfehlenswerte Frühäpfel. Der Klarapfel ist im Geschmack besser, der Charlamowsky sieht aber hübscher aus und verkauft sich daher leichter. Beide reifen Ende Juli, Anfang August, und halten sich, richtig abgenommen, etwa drei Wochen. Sie tragen früh und regelmäßig und werden als erste Aepfel gern gekauft und gut bezahlt; sie gedeihen in allen Formen.

Frühobst soll stets etwas vor der Reife gepflückt werden und dann einige Tage an einem dunklen, kühlen Ort lagern, um die rechte Reife zu erhalten. Läßt man Frühäpfel zu lang am Baume hängen, so werden sie trocken und mehlig, Frühbirnen teigig und geschmacklos.

Nadelhölzer können auch im Herbst gepflanzt werden, dürfen aber wie die Laubbäume nicht erst Oktober, November angepflanzt werden, sondern im September, spätestens Anfang Oktober. Dann können sie noch bis zum Eintritt des Frostes anwachsen, wodurch ihr Fortkommen gesichert ist. Es ist vorteilhaft, den frisch gepflanzten Nadelbäumen eine möglichst starke Decke aus kurzem Dünger für den Winter zu geben, damit in deren Schutz die Wurzeln möglichst lange arbeiten können.

Die Blattpflanzen werden leider in der Pflege vielfach vernachlässigt, weshalb sie auch oft schlecht aussehen. Man muß sie regelmäßig ziehen, von Zeit zu Zeit überbrausen und gut abwaschen. Diese Arbeit wird noch verhältnismäßig häufig getan, die folgenden nur selten oder auch gar nicht. Die Töpfe müssen bisweilen auf ihrem Platz gedreht werden, damit die Pflanzen von allen Seiten Licht empfangen und nicht krumm und einseitig werden. Entsprechende Erde und gelegentliche Düngung sind selbstverständlich, doch fehlt es darin auch. Weiter muß die Oberfläche der Topferde möglichst oft gelockert und mit gepulverter Holzkohle bestreut werden, damit die Erde nicht versauert, die Töpfe sind rein zu halten. Nur so wird man Freude an seinen Blattpflanzen haben.

Nur die gebleichten weißen Teile des Lauches geben ein gutes Gemüse. Wer seinen Lauch falsch gepflanzt hat, also nicht tief genug, der kann ihn dennoch bleichen, wenn er die Stengel so hoch mit festem Papier umwickelt, als die Blätter fest am Stengel liegen.

Das Entblättern der Gemüsepflanzen ist ein alter Brauch, aber Zweck hat er nicht, denn die Annahme, daß durch das Entblättern die Entwicklung der Früchte unterstützt wird, ist falsch. Durch das Entblättern wird die Pflanze nämlich nur geschwächt. Das ist besonders beim Kraut und beim Sellerie leicht zu beobachten, weil bei den verhältnismäßig wenig Blättern jedes einzelne wichtiger ist als an einem Baum oder Strauch. Selbstverständlich sind damit frische, grüne, arbeitsfähige Blätter gemeint, vergilbte, vertrocknete oder von Ungeziefer zerstörte Blätter können ruhig entfernt werden, denn sie arbeiten nicht.

Geschäftliches.

Neueröffnung des Hotel Pilartz in Neuß. Man schreibt uns: Der bekannte Architekt B. D. A. Bernh. Nuland hat es verstanden, aus den einfachen vorderen Wirtschaftsräumen moderne, großzügige, behagliche Gasträume zu schaffen. Geschickte Ausnutzung gegebener Verhältnisse und fein abgestimmtes Farbenspiel entlockten intime Reize. Die Ausstattung der Räume spiegelt nicht in feierlicher Gebärde den Formenschatz vergangener Stilweisen wieder, sondern entfendet eine heimische, behagliche, warme Stimmung. Für ihn ist die Schaffung behaglicher Räume, die für das Leben und Wirken ihre Eigenheit bewahren, das höchst Ziel.

Rund 1000 Aussteller auf der Niederrheinischen Messe in Wesel. Die in der Zeit vom 17. bis 21. August in Wesel stattfindende Mustermesse wird zu den größten Messeveranstaltungen nächst den großen Internationalen Mustermessen in Leipzig, Frankfurt usw. zählen. Sie umfaßt in acht großen Ausstellungshäusern, die sich über die ganze Stadt verteilen und eine Ausstellungsfläche von über 25 000 Quadratmeter bieten, in 20 Ausstellungsgruppen alle Zweige des Großhandels und der Industrie. Uber den rund 1000 Ausstellern werden vornehmlich die landwirtschaftliche Maschinenindustrie, das Textilgewerbe und die Elektrotechnik in glänzenden Musterschauen vertreten sein. Man erwartet besonders einen starken Besuch aus den Kreisen der holländischen und westdeutschen Landwirtschaft, da nach dem allgemein bedauerten Ausfall der geplanten landwirtschaftlichen Ausstellung in Düsseldorf die sehr umfangreiche landwirtschaftliche Abteilung der Niederrheinischen Messe erhöhte Bedeutung gewonnen hat.

Reichsausstellung für Kolonialwaren und Lebensmittel in Frankfurt. Man schreibt uns: Das wirkungsvolle Plakat der Reichsausstellung für Kolonialwaren und Lebensmittel — ein Zuckerhut von einer Palme überdacht — ist jetzt in sehr vielen Schaufenstern zu sehen und erstreckt sich über das ganze Reich. Da sich in allen Ausstellungsgruppen die großen führenden Firmen beteiligen werden, ist heute auch schon ein starker Besuch gewiß. Täglich läuft eine Menge Anfragen beim Meßamt in Frankfurt a. M. ein. Die Ausstellung beginnt am 20. August und schließt am 28. August d. Js.

Wir bitten unsere verehrten Abonnenten, bei nicht regelmäßiger oder prompter Zustellung unserer Zeitung uns schriftlich zu benachrichtigen, damit wir für evtl. vorkommende Mängel Abhilfe schaffen können.

Die Expedition
der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Verdingung.

Es sind folgende **Schreinerarbeiten** zu vergeben:
a) Für die 8 Beamtenwohnungen an der Lörickstr. äußere und innere Türen sowie Fußböden und Treppen.
b) Für die 6 Wohnungen der Straßenbahn-Angestellten an der Kaarsterstraße äußere Türen sowie Fußböden und Treppen.

Auskunft für unter a. genannten Arbeiten erteilt das Hochbauamt, für unter b. genannten Arbeiten Herr Architekt Dörner, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote für beide Bauarbeiten sind getrennt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 25. August, vormittags 11 Uhr, an das städt. Hochbauamt, Zimmer 52, einzureichen.

Neuß,
Der Oberbürgermeister. J. V.: Klein.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes der Stadt Wevelinghoven liegt vom 10. August d. Js. während 14 Tagen im Rathause hierselbst zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Wevelinghoven, den 6. August 1921.
Der Bürgermeister: Knaben.

Versteigerung.

Am Montag, den 15. August 1921, nachmittags 3 Uhr, sollen zu Neuß, im Versteigerungslokale Büttgerstr. 3:

3 Klubsessel und 4 Schreibtische

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Besichtigung 2 Stunden vor Termin.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung zu Neuß.

Montag, den 15. August cr., vorm. 10 Uhr, lassen Ehel. Herr Math. Klaßen zu Neuß auf dem Hofe ihrer Wohnung **Kapitelstraße Nr. 46** wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

6 Wagen- und Ackerpferde, versch. Wagen wie Halbverdecke, Breaks, kl. Kastenwagen, ein- und zweisitz. Wagengeschirre, 1 Karrengeschirr und eine Grube Stalldünger.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber gut erhalten und 2 Stunden vor dem Verkauf zu besichtigen.

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- und Kommissionsgeschäft,
Kapitelstr. 27. Telefon Nr. 471.

Inventar-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am künft. Freitag, den 19. August, nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Witwe Wilh. Effertz zu Wevelinghoven wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft sämtliche Inventargegenstände, als:

1 Pferd, 1 Kuh, 1 Stiftendreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 1 Sämaschine, 1 Schlagkarre mit und 1 desgl. ohne Erntevorrichtung, 1 eis. Walze, 1 Tief- und 1 Hundspflug, 1 Handsämaschine, 1 Kettenschleife mit Wagen, 2 Eggen, 1 Handheurechen, 1 Wannmühle, 1 Schleifstein, 1 Winde, 1 Zentrifuge, 1 Butterfaß, 1 Milchstange, 1 Viehkessel, das sämtl. Pferdegeschirr, 1 große Leiter, 2 Karrenräder und diverse Handgeschirre

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. A. Kath.



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schont und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!** Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Haus- und Mobilar-Verkauf
zu Hemmerden.

Am Dienstag, den 23. August ds. Js. lassen die Erben der verstorbenen **Eheleute Christian Titz** in Hemmerden

a) **nachm. um 3 Uhr in dem nachbeschriebenen Erbe:** das sämtliche Mobilar,
b) **nachm. um 4 Uhr in der Wirtschaft Langels:** das zu Hemmerden gelegene Wohnerbe, bezeichnet mit Flur G Nr. 345, 346, 347, bebauter Hofraum etc., groß 11,40 Ar,

öffentlich verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Verkauf von Leinen
in Kapellen.

Am Dienstag, den 30. August, nachmittags 2 Uhr, wird im Saale der Wirtschaft **Haag** in Kapellen: das sämtliche zum Nachlaß des verstorbenen Hrn. Pfarrer Hellings gehörige Bett- und Tischleinen öffentlich gegen Barzahlung verkauft.

Es kommen zum Verkauf: Bettücher, Kissen u. Bettbezüge, Bettdecken, Kaffeedecken, Tischtücher, Servietten und Handtücher.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Verkauf zu Grevenbroich.

Am Mittwoch, den 17. August, morgens 11 Uhr, im Saale von **Jean Krüppel** zu Grevenbroich werde ich **1 Eichenspeisezimmer** (Buffett, Ausziehtisch, Serviertisch, 6 Stühle), 1 Vertikow, 1 Trumeauspiegel, 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Küchenbuffett, Anrichte, Kleiderschrank, Waschkommode, 1 Chaiselongue, 2 Wanduhren, Tische und Stühle

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Schöne junge Schweine hat abzugeben
Rosellen 62.

Bett mit Matratze zu verk. Neustraße 15.

Prima raffeeine, weiße indische
Laufenten,
in Stämmen und einzeln, 1921er Zucht, sowie sehr schöne
Hähne,
amerikanische Leghorn, zur Blutauffrischung, verkauft billig das
Missionshaus Knechtsteden, bei Dormagen.

8000 Kilogr. ungelöschten
Kalk
im ganzen oder geteilt abzugeben.
Gebr. Weber,
Neuß am Rhein,
Bäckerhofstraße 15.

Motorrad
3½, guter Läufer, mit Bereifung, niedrige, leichte Maschine, steht zum Verkauf.
Dortselbst ein 2 P.-S.
Motorrad
älterer Bauart m. Magnet-Zündung ohne Riemen und Bereifung.
H. Albrecht,
Neurath, Kr. Grevenbroich,
Viktoriastraße 21.

Fahrrad
gut erh., mit Garantie zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis unt. P. 3624 an die Exp. d. Ztg.



Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte

Ziegen-Prämienmarkt

unter dem Protektorate des Herrn Landrats Freiherrn von Lüninck auf der Weide des Herrn Mathias Welters in der Nähe

des Bahnhofes Kaarst

am Mittwoch, den 17. August 1921, nachmittags 2 Uhr.

Es werden nur Ziegen und Ziegenlämmer die dem Typ der Saanenziegen weiß und hornlos, entsprechen zugelassen.

Beschickung etwa 200 Tiere.
Beste Kaufgelegenheit für erstklassiges Zuchtmaterial.
Eintrittspreis à Person 1 Mark.

An Prämien stehen 2000 Mk. zur Verfügung.

Sämtliche Tiere müssen bis 1 Uhr auf dem Platze sein, da dieser dann für die Prämierung geschlossen wird.

Die Ziegenzuchtvereine Büttgen und Kaarst.

Herren-Hüte, Damen-Hüte
werden in kurzer Frist **umgepreßt.**
Neußer Umpreßanstalt:
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Küchen - Einrichtung und Schlafzimmer,
einzelne Möbel, sowie eine und zweischl. Betten.
Jean Frings, Jesuitenhof & Möbellager.

Großer öffentlicher Verkauf
in Büderich, Kreis Neuß.

Am Donnerstag, den 18. August 1921, nachmittags gegen 5 Uhr,

läßt die Unterzeichnete auf ihrem in **Büderich, Kreuzweg Nr. 7,** liegenden Gehöft nachstehende Sachen meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen:

1. eine 10 Jahre alte tragende Stute (Blauschimmel) mit sämtlichem Geschirr,
2. eine gebrauchte Schlagkarre,
3. ein Milchwagen, derselbe ist auch als Lieferwagen zu gebrauchen,
4. zwei verschiedene Pflüge,
5. drei verschiedene Eggen,
6. mehrere Milchflaschen,
7. 1 Kinderwagen und verschiedene Gebrauchsgegenstände.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Die Sachen sind noch alle sehr gut erhalten und können dieselben eine Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Wwe. Peter Paas,
Büderich, Kreuzweg Nr. 7.



Großer Schweineverkauf
zu Kleinenbroich am Bahnhof.

Montag, den 13. August, verkaufe ich am Bahnhof eine Sendung

groß. Fasel- u. allerbeste kleine Schweine

zu staunend billigen Preisen.

Peter Winkels, Widdeshoven.

Ab Lager habe ich abzugeben:
Zuckerschnitzel, Weizenkleie, Palmkernkuchen Maisfuttermehl, Gerstenmehl, 60 % ausgemahlenes Weizenmehl, Ia. seidefreien Rotkleesamen, sämtliche Sorten Kunstdünger und nehme heute schon Bestellung für Herbstlieferung entgegen. Ferner bin ich Käufer von allen **Getreidearten** und **Stroh.**

Jakob Windbergs,
Büttgen. Telephon 1556.

Blaue Uniform
sowie Bettstelle mit Matr. zu verkaufen, Oberstr. 64.

2 eiserne Kettenschleifen, 1- u. 2spännig, vorrätig.
Heinrich Pesch,
Elvekum bei Norf.

NEUSSER Josefstrasse 11—17.
Fernsprecher 933 **ZENTRALHEIZUNGSFABRIK**

Heizungsanlagen all. Systeme, Warmwasserbereitungsanlagen
Grossraumheizungen Patent Dickmann
Grossraumöfen für minderwertige Brennstoffe
Bei Reparaturen Ersatzlieferungen aller Systeme ab Lager.
Langjährige Erfahrungen. ff. Referenzen.

Gute **Möbel** Schreinerei
Mertens Dormagen.

Ein fast neues, 2,60 Mtr. breites und 3 Meter hohes
Schiebetor
zu verkaufen.
Nievenheim, Sandstr. 47.

Das Fernsprechgebühren-Gesetz

vom 11. Juli 1921 wird am **1. Oktober** in Kraft treten.

Um sich vor Verlusten zu schützen ist es unbedingt erforderlich, die Kontrolle des Fernsprechers aufzunehmen.

Das amtliche Duplikat-Fernsprech-Kontrollsystem D. R. G. M. u. D. R. P. A.

ermöglicht eine genaue Kontrolle über alle **Orts-, Nachts-, Ferngespräche,** sowie **Telegramm-Aufgaben.**

Für jeden Fernsprechteilnehmer unentbehrlich.

Vertrieb durch den

Handel- und Industrie-Verlag,
Hammtorstrasse 11, Fernsprecher 178
und Verein Creditreform
Friedhof 8, Fernsprecher 1517.

Niederrheinische Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Handelskammer (Zweigstelle Wesel)

Beginn 17. August. — Schluß 21. August 1921.
25000 Quadratmeter. Export-Messe (Holland)
Unbesetztes Gebiet * Keine Zollbeschränkung
beschickt von über 1000 Ausstellern aus allen Zweigen des Großhandels und der Industrie.

SCHWARZKOPF

OLDO FÜR **30 PF.** UND **50 PF.**

WAPPEN DER FAMILIE OLDENKOTT ANHAUS

die beliebtesten Zigaretten in Westfalen und am Rhein

THEO **OLDENKOTT** NEUSS AM RHEIN

ZIGARETTEN FABRIK

Vereinskalender.

Kathol. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Sonntag morgen 6½ Uhr hl. Messe für das verstorbene Mitglied Quirin Kluth, wozu die Mitglieder eingeladen sind.

Kath. Arbeiter-Verein Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag ist von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge bei J. Schmitz, Glockhammer. Kassierer: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein Münsterpfarre. (Leo-Volksversicherungsbank). Sonntag von 11—12 Uhr Beitragszahlung bei Joh. Schmitz, Glockhammer 50. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegengenommen. Wohnung: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr im Arbeitersekretariat, Marienkirchplatz.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Leo-Volksversicherung Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag Zahlung der Beiträge auf dem Sekretariat. — **Gesangabteilung:** Von 11—12 Uhr im Restaurant Hohenzollern, Kapitelstraße: Probe. Es werden noch Sänger aufgen.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen (Gesangchor). Samstag, den 13. d. Mts., abends punkt 7 Uhr: Probe bei Neidhöfer.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Leo-Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Kath. Gesellenverein Neuß. Am Montag fällt der Religionsvortrag aus.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 14. August, nachmittags 4 Uhr: Treffpunkt an der Kirche zur Teilnahme an dem gemeinsamen Spaziergange zur „Langen Hecke". Dort gemütliche Sommerfeier für die Mitglieder, deren Angehörige und Kinder.

Kathol. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag, den 14. August, morgens 11 bis 12 Uhr: Zahlung der Beiträge bei Willy Paar.

Leo-Volksversicherungsbank, Weckhoven. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Beiträge beim Kassierer Friedr. Roß, Neuß, Bergheimerstraße 114, zu bezahlen.

Männer-Sodalität. Für alle Pfarreien Sonntag, den 14. August, nachmittags 5 Uhr: Andacht mit Predigt in der Münsterkirche. Danach Versammlung im Wintergarten der Bürgergesellschaft mit Ansprache des Herrn Oberpfarrers Liedmann und Vorbereitungen für das Titularfest.

Prozessionsverein für Knechtsteden. Sonntag, den 14. August, morgens 10 Uhr, in der Restauration Esser, Büchel: Versammlung, wozu dringend eingeladen wird.

Jünglingskongregation St. Marien. Mandolinen-Abt. Sonntag Ausflug zum Ratinger Wald. Treffpunkt 12½ Uhr Marienkirche. Bei Nichterscheinen Strafe.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Sonntag, d. 14. August: Wallfahrt nach Hardenberg-Neviges. Abfahrt morgens 6,14 Uhr. Fahrkartenausgabe 6 Uhr am Bahnhofsvorplatz. Nach Ankunft der Prozession gem. hl. Kommunion in der Josefskapelle. Kaffee im Kloster a Person 2 M. Rückkehr 9,28 Uhr in Neuß. Anmeldungen können noch bis heute nachm. erfolgen. Personalausweis nicht vergessen. Nähschule und Chorprobe wie sonst. Mittwoch abend 8½ Uhr: Kursus.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Sonntag, den 14. August, morgens ½8 Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion. 12 Uhr: Andacht. Wochenpl wie bish.

Jünglingskongregation Kaarst. Sonntag 6½ Uhr: Wichtige Versammlung.

Jünglingskongregation Neuß-Weißenberg. Sonntag, den 14. August, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. ½9 Uhr: Andacht. Die älteren Mitglieder wollen sich am Sonntag an dem Ausfluge des Arbeitervereins beteiligen.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Bezirk Büttgen. Am Sonntag, den 14. August findet im Lokale von Schroers, Holzbüttgen, eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Auch die Mitglieder der Brudervereine sind herzlich willkommen.

Zur Handelsmarine!

Leute, Alter und Beruf ist gleich, welche zur See fahren wollen, erhalten fachmännische Auskunft über Anstellung, Löhne u. s. w. durch
Seemännisches Auskunftsbüro Hamburg-Altona 127, Bahnhofstr. 38.

Bekanntmachung!!

Am Montag, 15. Aug. findet auf allgemeinen Wunsch

der Riesen-Verkauf

von Schuhwaren

zu **staunend billigen Preisen** in der

„Quirinus-Brauerei"

wieder statt.

Es kommen nur wie bisher, gute frisch hergestellte Waren zum Verkauf.

Niederstr. 32, Neuss, Niederstr. 32.

Wanderlager Georg Zinnecker, Pirmasens.

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf in

Pelzwaren

während der Sommerzeit.

Meine Sommer-Preise
sind ganz erheblich ermäßigt wie nachstehend:

Schwarze Pelze, mod. Fuchsform Sommerpreis jetzt **165.-**

Braune u. blaue Pelze aparte Form Sommerpreis jetzt **245.-**

Alaska-Füchse, seidig glänzend Sommerpreis jetzt 625.-, 550.-, **425.-**

Farbige Füchse, große Exemplare Sommerpreis jetzt **250.-**

Blaue Füchse, die große Mode Sommerpreis jetzt **690.-**

Silberfarb. Füchse, gerade Form Sommerpreis jetzt **475.-**

Oleg. Nord. helle Füchse für die Reise Sommerpreis jetzt **950.-**

Skunks-Muffe Sommerpreis jetzt **525.-**

Ferner echte Weißfüchse, echt Kreuzfüchse, Polar- und Blaufüchse, sowie Skunks, Marder, Iltis, Hermelin, Nerz, Seal, Persianer zu sehr niedrigen Sommerpreisen.

Pelzhaus Alb. Simon, Köln,
Breitestraße 69/71,
(gegenüber der Kölnischen Zeitung).
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

20 M. Fahrtvergütung für ausw. Kunden bei Einkauf von 500 M. an bei Vorzeigung dieser Anzeige.

Fabriklager für Kürschner u. Wiederverkäufer Brückenstraße 1—3.

+ Damenbart +

u. unliebs. Körperhaare sind nie durch die sattsam bekannten Mittel auf Nimmerwiederkehr zu beseitigen. Dies ist **nur durch Wurzelausrottung möglich.** Die mittels m. **neuen orientat. Helwaka-Radikalkur** nach dieser Richtung erzielten Erfolge sind **unübertroffen.** — Glänzende sachm. Urteile, unzählige Anerkennungen! Garantie: **Sofort. schmerzlose Wirkung,** sonst Betrag zurück. Fort mit hochtönig gepriesenen Behelfsmitteln u. **nachgeahmt.** Method., die oft noch das Uebel verschlimmern. Preis M. 12,50 u. s. stärk. umfangreich. Haarw. M. 20,50 Nachnahme. **Patentamtl. Eintrag. a.** Allein echt durch **Helwakahaus Frau H. Meyer, Köln, 206,** Hülchrathstr. 23.

Jahrelange

Flechten

habe ich durch Gebrauch von Obermeyers Medizinal-Javor-Fluid **beseitigt,** nachdem bis dahin alle andern angewandten Mittel versagten. Postkarte genügt. Zur Ansicht. Javor-Fluid erhalten Sie bei Herren in allen Orten. Dr. Obermeyer u. Co., Berlin-Lichterfelde.

Bindegarn,

350 und 550 Meter laufend,
offeriert zum billigsten Tagespreise sofort vom Lager lieferbar.

Hermann Keil, Neuß.
Telephon 986.

Stückweißkalk, Scheiblers-Düngekalk, Kalkstickstoff,

schwefels. Ammoniak, Ammoniak-Superphosphat 9×9, Thomasmehl abzugeben waggon-, fuhren- und zentnerweise.

Kaufe freies Getreide, Kartoffeln und Gemüse zu Tagespreisen.

Heinrich Josef Schumacher,
Nievenheim, am Bahnhof.
Fernruf Amt Dormagen Nr. 103.

Herren- und Damenhüte
werden gereinigt und modern umgepreßt.
Peter Schiefer, Telefon 396,
3 Capitelstraße 3.
Erste Neußer Hutfabrik.



Mandolinen in der Preislage M. 70.-, 85.-, 100.-, 125.-, 140.-, 150.-, 175.- und höher. **Gitarren** M. 95.-, 110.-, 125.-, 150.-, 185.-, 200.-, 250.-. **Lauten** M. 175.-, 190.-, 200.-, 225.-, 250.-. Selbsterlernschule zu all. Instrumenten umsonst. Porto u. Verpackung zum Selbstkostenpreise. Preisliste gratis. Musikinstrumentenfabrik **Hasberg & Comp.,** Neuenrade, Westf. No. 66

Direkt aus erster Hand

kaufen Sie: **Klöppel-Spitzen, Barmer Bogen, Wäsche-Bändchen, Baumwollband und Festonstickereien**
Elberfelder Spitzenlager, Niederstr. 34.

Großer Preisabschlag!

Tapeten werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.
Tapeten-Lager Fr. Karl Gustorf,
Königstr. 35 (Eingang Salzstraße.

Zigaretten, Zigarren, Rauch- und Kautabak

erste Marken, lief. prompt zu Fabrikpreis, frei Haus an Wiederverkäuf., Wirte, Kantinen etc.
Süttenfuß & Nagele,
G. m. b. H.,
Tabakfabrikate Großhdlg.,
Venloerstr. 214.
Neuß. Fernspr. 783.

Mandolinen
Jakob Lorenz
Crefelderstrasse 66.

G. KÖNIG'S
Lückenbüßer-Hofmauerguß
PFLASTER
Probaf pedicornal sind doch die Besten!
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Hühneraugen



werd. Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl** Hornhaut a. d. Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheib.** Kein Verrutsch. u. Festkleb. a. Strumpf. In Drogerien und Apotheken. Schachtel 2 und 3 Mk.
Drog. Mobis, Niederst. 85.
Drog. Papst, Crefelderstr.
Drog. Wintz, Zollstr. 10.

Vorzüglich wirkendes, wohlschmeckendes, sehr bekömmliches
Nähr- und Kräftigungsmittel ist
Hubertus-Eisenwein
¾ Ltr.-Flasche 12,50 M.
Hubertus Drogerie
Bernhard Walg.
Niederstr. 1. Tel. 47

Tischlerleim
Ia. Qual., p. Kg. M. 13,—
5 Kg. Postpaket M. 63,—,
Hermann Erben, Neuß,
Oberstr 106.

Osram-Glühbirnen
10—50 Kerzen, 220 Volt, 13,55 Mk. pro Stück. Bei größeren Posten billiger.
Jos. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12,
Fernsprecher 14469.

Offene Beine
Krampfadern,
Beinflechten,
Schmerzen bei Plattfuß usw. vergehen rasch und ohne Berufsstörung beim Gebrauche meines Spezialverbandes, der v. jedermann leicht angelegt werden kann.
Ausführl. Auskunft geg. Rückporto erteilt
Spezialarzt Dienst,
Boppard a. Rh. Nr. 123.

Wiederverkäufer

Ia. **Holländ. Rauchtabak** Mk. 14.— p. Pfd. (in ½-Pfd.- und 100-Gr.-Packungen)
Ia. **Holländ. Stangtabak** Mk. 16.— p. Pfd.
Zigarren (rein Ueberseer) Mk. 350.— p. Mille.
Schwarz & Co., G. m. b. H.,
Zigarren- u. Tabakfabrik, Zweigniederlassung: **Köln a. Rh.,** Breitestr. 86/88, I.
Bitte genau auf die Nummer zu achten.
Wir suchen an größeren Plätzen gut eingef. Grossisten z. Uebernahme unser. Fabrikniederl.



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zubeziehen gegen Einsendung von 5 M. od. gegen Nachnahme von
Franz Menzel
Dresden-Blasewitz 538.

Beste Bezugsquelle für
Oel, Farben und Lacke
nur Qualitätsware
Thelen & Co., G. m. b. H.,
Farbengrosshandlung,
Neuss am Rhein,
Telefon 772.

Musik.

Akademisch gebildete Gesanglehrerin (Konzert- u. Opern-Sängerin), erteilt gründliche Ausbildung in allen Fächern d. Gesanges. Meldungen täglich von 10—4 Uhr erbeten.
Haas-Klein,
Düsseldorf-Heerdt,
Heerdterlandstr. 77, 1. Etg.

Möbel

jeder Art kaufen Sie vorteilhaft in
Qualitätsware
in dem als leistungsfähig bekannten
Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstraße 2,
Ecke Kapitelstraße.

Hautjucken

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter **Krätzeseife „Pura"** geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 6.50 M. für Erwachsene 10 M. Ältere Fälle 15 M. Doppelpak. 24 M. Dazu **Luna-Blutreinigungstee** 3.50 u. 6 M.

Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack,
Neuss, Oberstr. 104, früh. **Aug. Moubis Wwe.,** Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Spezialpraxis
Flechten, Hautkrankheit, Hautjucken.
Kerfers Heil-Praxis
Neuss, Furtherstr. 195.
Sprechst. 9-12, 3-6 Uhr.

Fahrrad

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.

Betr. Hosen und Joppen

Westen, Schuhe u. Anzüge, ferner neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe erh. Sie staunend billig
9 Glockhammer 9.

Krätzurgan

heilt in 2 Tagen entsetzl. Betthautjuck. ohne Berufsstörung. 1 000 000fach bewährt. Hubertus-Drogerie, Niederstraße 61.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 13. August 1921.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete davon Mitteilung gemacht, daß für die Zeit von einem Monat und mit Wirkung vom 9. August 1921 an den Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in den Kreisen Krefeld, Mörs, Neuß und M.Gladbach die durch Verordnung 12 der Interalliierten Rheinlandkommission vorgesehenen besondern Vollmachten übertragen worden sind, d. h. das Recht, alle Zusammenkünfte, Ansammlungen und Versammlungen zu untersagen, die die Sicherheit der Besetzungstruppen zu gefährden geeignet sind, und, wenn notwendig erscheint, den Aufenthalt auf der Straße während der Nachtzeit zu verbieten.

Das Fernsprechgebührengesetz vom 11. Juli 1921 wird am 1. Oktober in Kraft treten. Von diesem Zeitpunkt ab fällt die Pauschgebühr weg. Jedes einzelne Gespräch muß alsdann besonders bezahlt werden. Es empfiehlt sich daher, die Kontrolle des Fernsprechers aufzunehmen. Der Handel- und Industrie-Verlag hier, befaßt sich mit dem Vertrieb eines bewährten Kontrollsystems und verweisen wir auf die diesbezügliche Anzeige in heutiger Nummer.

Die künftige Kartoffelversorgung war letzthin, wie uns mitgeteilt wird, u. a. auch Gegenstand der Beratungen des Vorstandes der Handelsvereinigung. Dabei trat die Meinung zu Tage, daß vor Angstkäufen nicht eindringlich genug gewarnt werden könne. Dazu berechtige weder die Aussicht auf die kommende Kartoffelernte die vielfach als übertrieben schlecht hingestellt werde, noch unsere Ernährungslage überhaupt, da im Gegensatz zu früheren Jahren Hülsenfrüchte, Reis, Mehl, Brot usw. ziemlich reichlich zur Verfügung stehen dürften. Setzen neben den Bemühungen und Käufen des Handels jetzt schon Angstkäufe organisierter Verbraucher ein, so kann nur und muß die Folge dessen nach Ansicht der Handelsvereinigung die sein, daß die so verstärkte Nachfrage die Preise emporschnellen läßt. Einem Einkauf durch die Stadtverwaltung glaubt die Handelsvereinigung ebenfalls dringlichst widerraten zu sollen. Wo die Städte sich mit solchen Einkäufen beschäftigt haben, hat der einzelne Bürger die dabei entstandenen Defizite, die oft riesengroß waren, mit seinem Steuerzettel decken müssen. Wohl aber glaubt die Handelsvereinigung empfehlen zu sollen, daß die Stadtverwaltung sich mit dem Kartoffelhandel ins Benehmen setzt und sicher zu stellen sucht, daß durch diesen die für die Bevölkerung der Stadt erforderlichen Mengen herbeigeschafft werden. Daß dabei nicht die Angehörigen einzelner Organisationen bevorzugt werden dürfen, liegt auf der Hand.

Diebstähle. Aus einer Gerberei wurde einem Gastwirt ein Fahrrad gestohlen, als sich dieser nur für eine kurze Zeit dort aufgehalten hatte. Ein weiteres Fahrrad wurde vor einem Hause an der Büttgerstraße entwendet. Hinter einem Hause auf der Büttgerstraße wurde einer Familie Wäsche von der Bleiche gestohlen. Desgleichen kam von einer Bleiche an der Hafenstraße Wäsche abhanden. Von einem Auto wurde ein Reservereifen mit Schlauch gestohlen. Auf der Breitestraße und Canalstr. wurde je ein Fahrrad gestohlen.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß finden statt: in Norf am Mittwoch, den 17. August, nachmittags 2 Uhr; in Holzheim am Dienstag, den 16. August, nachmittags 3 Uhr im Schwesternhaus; in Büderich am Mittwoch, den 17. August, nachmittags 3 Uhr bei Spicker.

Büttgen, 12. Aug. Die Felddiebstähle mehren sich wieder in einer Weise, daß nicht nur im Interesse der betroffenen Landwirte und der kleineren Anbauer, sondern auch zur Verhütung von großen Schäden für die Allgemeinheit eine scharfe Bewachung der Felder dringend geboten erscheint. Insbesondere werden die Herbstkartoffeln, die erst in einigen Wochen reif sind, in großem Umfange ausgemacht und damit große Ernährungswerte in rücksichtsloser Weise zerstört. Zur Bekämpfung dieses Unwesens werden seitens der hiesigen Polizeibeamten Nachtpatrouillen gehalten. Die dabei angetroffenen Frevler werden zur Anzeige gebracht, deren unnachsichtliche Bestrafung sicher ist. Es kann daher nicht dringend genug vor jedem Feldfrevel gewarnt werden.

Grimlinghausen, 12 Aug. Die Bürger werden gebeten, an den Kirmestagen zu flaggen. Schwarz-weiß-rot ist verboten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 11. ug. Das Landratsamt macht bekannt: Vom 15. August 1921 ab hat jeder Brotversorgungsberechtigte Anspruch auf 3½ Pfund Brot für die Woche. Die Mehlpreise für Bäcker betragen ab 15. August 1921 vorläufig bis zum 15. September 1921: für 100 Kilogr. 98proz. Roggenschrot 350 Mark, für 100 Kilogr. 85proz. Roggenmehl 370 Mark, für 100 Kilogr. 85proz. Weizenmehl 395 Mark ohne Säcke, brutto für netto gewogen. Der Brotpreis stellt sich ab 15. August 1921 vorläufig für denselben Zeitraum wie folgt: für ein 4pfündiges Schwarzbrot 6,60 Mark, für ein 2pfündiges Kriegsbrot 5,30 Mark, für ein 2pfündiges Weißbrot 3,90 Mark. Der Verkaufspreis für 380 Gramm Mehl wird auf 1,65 Mark festgesetzt. Streckungsmittel dürfen ab 15. August bei rationiertem Brot nicht mehr verwandt werden. — Verordnung betr. Höchstpreise für Brennstoffe. Infolge Preiserhöhung des Eschweiler Bergwerksverein Kohlscheid (Aachener Revier) verlieren die am 8. vor. Monats veröffentlichten Brennstoff-Höchstpreise ihre Gültigkeit und gelten vom Tage der Veröffentlichung ab die folgenden Höchstpreise je Zentner: (Die ersten Zahlen betreffen Ruhr-Gebiet, die andern Aachener Gebiet.) Gewaschene Flammnußkohlen: Korngröße 1 und 2 21,60, 23,60 Mark, Korngröße 3 20,90 23,10, Flammstückkohlen 19,80, 20,30; Mk.; Anthrazit Nußkohlen: Gewaschene Anthrazit 1 21,60, 23,60, gewaschene Anthrazit 3 21,60, 23,60, Anthrazit Eiformbriketts 25,60, 25, Anthrazit Stückkohlen 20,20, 20,30; gewaschene Fett-Nußkohlen: gew. Fettnuß 1, 2 und 3 20,10, 22,60, gew. Fettnuß 4 19,60, 21,10, Steinkohlenbriketts 23,60, 27 Mark; Koks: Gießerei- bezw. Stückkoks 22, 24, Zechenkoks 30/50, 50/80 und grobkörniger 24.50, 25, Zechenkoks 40/60, 40/70 24.50, 25, Zechenkohlenbriketts 20/40 23.50, 23 Mark. Rheinische Braunkohlenbriketts per Waggon 12 Mark ab Lager des Händlers zu bisherigen Abgabe-Bedingungen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 12. Aug. Die Papierfarik Reisholz. A.-G., wurde in der vergangenen Nacht von einem Schadenfeuer heimgesucht, so daß der Betrieb auf einige Tage stillgelegt werden muß.

Köln, 11. Aug. Einen seltenen Fund machte der Streckenwärter Malberg aus Sechtem bei Brühl. Derselbe fand beim Streckenabschreiten zwei Aktentaschen mit 4½ Millionen holländischen Gulden. Wem das Geld gehört oder wie dasselbe dorthin gekommen ist, steht noch nicht fest. Malberg hat den Fund sofort gemeldet.

Köln, 11. Aug. In der Nacht zum Dienstag äscherte wie schon kurz mitgeteilt, ein Großfeuer in Altenberg den neben dem berühmten Altenberger Dom gelegenen bekannten Gasthof Borsbach ein. Dem schnellen Eingreifen verschiedener Feuerwehren, sowie einer Kompagnie französischer Soldaten ist es zu danken, daß der Dom, eines der schönsten historischen Denkmäler des Bergischen Landes, nicht auch ein Raub der Flammen wurde. Die Bewohner des Gasthofes konnten nur das nackte Leben retten. Das zerstörte Gebäude ist Eigentum des erzbischöflichen Stuhles in Köln, der es vor kurzem noch mit einem Kostenaufwand von ¾ Millionen Mark instand setzen ließ. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 1¼ Millionen Mark.

Koblenz, 10. Aug. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte den Glaser Günster von Kreuznach zu 1000 Mark Geldstrafe, weil bei einem Festzug aus Anlaß der Fahnenweihe des Arbeitergesangvereins, dessen Vorsitzender er ist, Fahnen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot mitgeführt worden waren. In der Begründung heißt es, daß dies die Gemüter aufreizen könne, besonders bei Vereinen, die aus jungen Leuten bestehen, und daß so Ursache zu Unruhen gegeben werde. — Der Malermeister Knauer wurde zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er als leitendes Mitglied des Männerturnvereins, der sich ebenfalls an dem Festzuge beteiligte, zwei junge Leute angewiesen hatte, schwarz-weiß-rote Schärpen umzuhängen.

Osnabrück, 11. Aug. Bei zwei Kühen des Pächters Böning in Rüssel ist durch den Tierarzt die Tollwut festgestellt worden. Die Tiere waren vor drei Wochen von einem Hunde gebissen worden. Sie wurden auf polizeiliche Anordnung getötet.

Lengerich, 11. Aug. Hier wurde ein Kind von einem Bären, der von einer Gaukler-Familie durch den Ort geführt wurde, durch Prankenschläge so übel zugerichtet, daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Eckenroth, 11. Aug. Die Weinpanscherei will trotz der Schärfe des Weingesetzes kein Ende nehmen. Die unerschwinglichen Weinpreise scheinen den Weinschmierern noch nicht hoch genug zu sein; sie wollen immer mehr verdienen und greifen zum Wasserschlauch. Jetzt wurde hier bei einem Weinpanscher „Wein" beschlagnahmt, dem 60 Prozent Wasser zugesetzt wurde.

Nieder-Ingelheim, 11. Aug. Die sogenannte Bergjagd, seither im Besitz einiger Binger Einwohner, wurde für französische Offiziere beschlagnahmt. Gegen diese Maßnahme wurde von den Pächtern Einspruch erhoben.

Rübenach, 11. Aug. Ein 72jähriger Greis wurde am Samstag abend von Männern überfallen und so schwer mißhandelt, daß er am Sonntag gegen Abend seinen Verletzungen erlegen ist.

Frankfurt, 11. Aug. Ein interessantes Urteil fällte das Schöffengericht. Der Inhaber des Kaffees Jungmühle auf der Zeil hatte mehrere seiner Angestellten auf deren ausdrücklichen Wunsch länger als 8 Stunden arbeiten lassen. Er bekam dafür einen Strafbefehl in Höhe von 100 Mark, gegen den er aber Einspruch erhob. Vor Gericht machte er geltend, es habe sich ja nur um Bereitschaftsdienst gehalten und die Angestellten seien durchaus mit der Verlängerung der Arbeitszeit einverstanden gewesen. Das Gericht betonte aber in seinem Urteil, man müsse den Achtstundentag als Gesetz hinnehmen und ihn befolgen. Wer also länger arbeiten lasse, mache sich strafbar und Bereitschaftsdienst sei als Arbeit anzusehen.

Worms, 11. Aug. Der Riesenbrand auf dem Altrhein tobt weiter und vernichtet Millionenwerte. Immer neue Flächen werden vom Feuer ergriffen. Seit 10 Tagen kämpfen die Bewohner von Fisch vergeblich einen verzweifelten Kampf gegen das entfesselte Element. Alle Versuche, den Brand zu löschen, sind bis jetzt vollständig gescheitert.

Darmstadt, 11. Aug. Der Brotpreis wurde in einer hier vom Lebensmittelamt einberufenen Versammlung des sozialpolitischen Ausschusses auf 6,50 Mark für den Leib festgesetzt. Der Brötchenpreis wird auf 20 Pfg. für 50 Gramm bestimmt.

Waldbrände in Schlesien.

Oppeln, 12. Aug. Bei Nedau wütet ein großer Waldbrand, der bereits zwei Morgen, zum größten Teil Hochwald, erfaßt hat. Zu den Rettungsarbeiten sind auch Besatzungstruppen befohlen worden.

Kattowitz, 12. Aug. Riesige Waldbrände wüten seit heute mittag im Landkreise Kattowitz. Das Feuer entstand im Forst Wilhelmstthal und griff mit großer Schnelligkeit auf die Nachbarwälder über. Binnen kurzer Zeit standen 4000 Morgen Wald in Flammen. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind aufgeboten, um das Feuer einzudämmen. Der Brand wütet fort. Bis jetzt sind das im Walde gelegene Dorf Susanna und die sogenannte Dorfmühle ein Raub der Flammen.

Vollstreckung der Festungshaft in Preußen. In Abänderung der Allgemeinen Verfügung vom 4. Juni 1919 bestimmt der Preußische Justizminister, daß bis auf weiteres die zu Festungshaft verurteilten männlichen Personen a) aus den Oberlandesgerichtsbezirken Kassel, Frankfurt a. M., Köln und Naumburg, sowie aus den ehemaligen Ländern Sachsen, Weimar, Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, mit Ausnahme von Coburg, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolfstadt, Schwarzburg-Sonderhausen und Reuß j. L., der neueingerichteten Festungsabteilung im Gerichtsgefängnis in Marburg, b) aus den Oberlandesgerichtsbezirken in Celle, Düsseldorf und Hamm, sowie aus dem Lande Lippe, der neueingerichteten Festungsabteilung im Gerichtsgefängnis in Bielefeld, c) im übrigen der Festungshaftabteilung im Zentralgefängnis in Gollnow (Landgerichtsbezirk Stargard i. Pomm.) zu überweisen sind. Die Strafvollstreckungsbehörden haben die Ersuchen um Vollstreckung unmittelbar an die Vorsteher der Festungsanstalten zu richten.

Landwirtschaftliches.

Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz schreibt uns: Die für die Rheinprovinz ausgeschriebene Umlage an Brotgetreide, die etwas größer ist als die im Vorjahre angelieferte Getreidemenge, kann nach Ansicht der rheinischen Landwirtschaft nicht aufgebracht werden, zumal die Ernte an Sommergetreide in weitem Umfange versagt und auch das Wintergetreide in einzelnen Teilen der Rheinprovinz unter der Dürre nicht unerheblich gelitten hat. Doch mehrmaligen Verhandlungen mit Vertretern des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung und der Reichsgetreidestelle in Köln wurde von den landwirtschaftlichen Organisationen eine Kommission unter Führung des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz beauftragt, die Verhandlungen zwecks Herabsetzung der Umlage mit dem Reichsernährungsminister festzusetzen. In einer Besprechung in Berlin am 9. August wurde dem Herrn Minister die Lage der rheinischen Landwirtschaft an Hand eines umfangreichen, von der Landwirtschaftskammer zusammengestellten Materials geschildert. Seitens des Ministeriums wurde eine eingehende Nachprüfung der Verhältnisse zugesagt und erklärt, daß von der Landwirtschaft Unmögliches nicht verlangt werden würde. Die Landwirtschaft solle aber vor allem das am 15. Oktober fällige erste Viertel der Umlage abliefern. Bis dahin werde voraussichtlich sich die ganze Frage klären lassen und eine den festgestellten Verhältnissen Rechnung tragende Lösung gefunden werden können. Die Landwirtschaftskammer wird ihrerseits sofort weiteres zuverlässiges Material über den Ausfall der Ernte sammeln und dem Ministerium unterbreiten und mit allem Nachdruck auf eine Bemessung der Umlage hinarbeiten, die von der rheinischen Landwirtschaft noch getragen werden kann.

Spiel und Sport.

Sport-Klub 1899 Düsseldorf in Neuß. Einen nicht alltäglichen Genuß verspricht für heute (Samstag) abend der Verein der Sportfreunde. Um 6 Uhr spielt die erste Elf gegen die Gau-Liga-Mannschaft des Düsseldorfer Sport-Klubs 1899, der seiner Zeit sehr ehrenvoll als Kreismeister gegen den westdeutschen Meister Duisburg abschnitt. In der Mannschaft der Düsseldorfer finden wir bekannte Namen. — Das Spiel wird einen sehr spannenden Verlauf zeitigen.

Hundesport. Am kommenden Sonntag, den 14. d. M. findet auf der Esser'schen Wiese (Eingang Feldweg) Jülicherlandstraße eine größere Uebung mit Hunden statt. Die Mitglieder treffen sich um 9 Uhr vormittags im Hofe auf Frankens Gelände, wo vorher noch eine sehr dringende Besprechung stattfindet. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder daher dringend erforderlich. Stammtafeln mitbringen. Diese sind auf kurze Zeit dem Zuchtwart zur Eintragung in das neu anzulegende Stammbuch der Ortsgruppe zu überlassen. Dienstlich verhinderte Mitglieder haben die Stammtafeln schnellstens bei dem Zuchtwart Herrn C. Julius Walter, Neuß, Krurstraße 13, abzugeben.

Von den Märkten.

Notierungen des Neußer Produktenmarktes am 12. August 1921.

Plata-Mais 335—345, Maisfuttermehl 300—320, Rübkuchen 260, Palmkuchen 330, Leinkuchen 430, Sesamkuchen 320, Erdnußkuchen 370, Viktoria-Kocherbsen 600, grüne Kocherbsen 600—650, Futtererbsen 350—400, Futterbohnen 300—325 Mark, alles für 100 Kilo; Rüböl 16, Leinöl 14, Erdnußöl für techn. Zwecke 13,25 Mark per Kilo mit Faß.

Kölner Börse. An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 2557,40—2562,60; Frankreich (100 Franken) 641,60—642,90; Belgien (100 Franken) 625,85—627,15; Amerika (ein Dollar) 82,16—82,34; England (ein Pfund Sterling) 300,90—301,60; Schweiz (100 Franken) 1388,60—1391,40; Italien (100 Lire) 360,60—861,40.

Vereinskalender.

Kathol. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Sonntag morgen 6½ Uhr hl. Messe für das verstorbene Mitglied Quirin Kluth, wozu die Mitglieder eingeladen

Kath. Arbeiter-Verein Münsterpfarre. (Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag ist von 11—12 Uhr Zahlung der Beiträge bei J. Schmitz, Glockhammer.

Kath. Gesellenverein. Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kathol. Gesellenvereine. Sonntag morgen von 11—12 Uhr bei Joh. Schmitz, Glockhammer: Beitragszahlung. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß auch die Frauen unserer Ehrenmitglieder der Sterbekasse beitreten können u. werden Neuanmeldungen und Höherversicherungen daselbst entgegengenommen. Die neuen Bücher können in Empfang genommen werden, jedoch wolle man die alten Quittungsbücher mitbringen.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Montag von ½7—8 Uhr: Bibliothek, Stellenvermittlung und Sekretariat geöffnet. Dienstag 7½ Uhr: Stenographie-Uebungszirkel. Freitag 7½ Uhr: Uebungsstunde der Mandolinenabteilung. — Am Sonntag, den 25. September, in Verbindung mit d. anderen Vereinen unseres Verbandsgaues: Wallfahrt nach Kevelaer. Anmeldungen werden schon jetzt Montagsabends auf unserem Sekretariate entgegengenommen.

3. **Orden des hl. Franziskus.** Sonntag, den 14. Aug., nachmittags nach der ½3 Uhr-Andacht: Erteilung der Generalabsolution in der Krypta.

St. Anna-Arbeiterinnenverein. Sonntag, den 14. Aug., nachmittags 5 Uhr: Versammlung bei Frau Broitz wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Sonntag morgen in der ½8 Uhr-Messe in der Münsterkirche: Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag: Ausflug nach den Süchtelner Höhen. Abfahrt 2,15 Uhr nach Viersen. Rückkehr 9,38 Uhr.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Montag und Freitag abend Nähschule im Marienhaus von 7 bis 9 Uhr. Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe. Nächsten Sonntag gemeinschaftliche heilige Kommunion mit Versammlung.

Jugendheim St. Marien. Morgen nachmittag Versammlung. Montag abend 7 Uhr Gesangstunde, Dienstag abend 7—8 Uhr Bücherausgabe im Jugendheim.

Schön. Landhaus, 5 Räume 1¼ Morg. Gart., bei Kauf freiwerdend, mit lebend. und tot. Inventar für 40 000 Mk. zu verkauf. 20 000 Mk. Anzahlg. Näh. **Fischermann** Glockhamm. 39

Geschäftshaus.
Ein in guter Lage befindliches **Geschäftshaus** ist zu verkaufen. Das Haus ist fast neu und hat außer d. Laden 11 Zimmer.
Ausk. ert.: Tückingstr. 32.

Haus
Hammtorstr. u. Erftstr.-Ecke u. Steinhausstr. 71 u 73 mit hinterliegendem Grundstück, gr. Stallung., für Bäcker, Metzger und Viehhalter gut geeignet, sow. 20 **Morgen Ackerland u. Holzung** preisw. z. verk. Näheres **Jac. Tillmann,** Drususstr. 66.

Ein kl. Haus
mit 5—10 Zimm. mit oder ohne Garten in der Nähe von Neuß zu kaufen gef., evtl. 3 Zimmer zu mieten. Offerten unter B 3627 an die Expedition.

— **Wirtschaft** —
mit Saal und Kegelbahn, 150 000 Mark Umsatz, für 100 000 Mark zu verk. Off. u. F 3631 an die Expedit.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, möglichst Nähe Bahnh., mit Pension. Offerten unter D 5904 an die Expedition.

Fabrikant, v. auf Reisen, l. sofort oder 1. Septbr. **sep. möbl. Zimmer und Schlafzimmer** pt. oder 1. Etage, mögl. Zentrum der Stadt. Offerten unt. X 3623 an die Exped. dieser Ztg.

Junger, Mann, 24 J., l. **möbliertes Zimmer.** Offerten unt. Z 3625 an die Exped. dieser Ztg.

Möblierte Mansarde zum 15. zu vermieten. **Kapitelstraße 69.**

Wer überläßt Kriegerwitwe kleines
Geschäft
unt. ganz günst. Beding. Off. u. D 3629 a. d. Expd.

— **Bäckerei** —
oder Konditorei mit Café bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. u. J 3609 an die Expedition.

Anstreicher-Arbeiten
w. sauber u. bill. ausgef. Material k. gestellt werden. Angeb. u. U 3545 a. d. E.

Kolonialw.-Großhandlg. sucht
Fuhrwerk
für ständig. Reflektanten wollen sich bis Sonntag mittag melden Friedrichstraße 23.
Für Auswärt. n. Wunsch Stallung, Kost und Logis bereit.

Dachdecker
Das Turmdach der Elsgener Pfarrkirche soll neu gedeckt werden. Bewerber mögen sich betr. nötiger Auskunft beim Pfarrer in Elsgen melden.

Presto
Herren- und **Damenräder** stets auf Lager. Einige aufgeputzte Herren- u. Dam.-Räder dabei, 2 Knabenräd. **Decke und Schläuche. Garantie-Waren** in groß. Auswahl. Sämtl. Reparat. und Ersatzteile äuß. billig. **Albert Schaag, Neußerfurth.** Vertreter der Prestowerke.

Herren-Hüte Damen-Hüte
werden wie neu **umgepreßt** (Lieferzeit 3 Tage). **Hutumpresserei Wirtz** Hammtorwallstr. 12.

Schönes helles
Wollkleid
2 mal getragen, billig zu verkaufen. **Königstraße 231.**

In unser H.-R. A. Nr. 659 wurde heute bei der Firma: **Dreikönigen-Drogerie Josef Bollig** in Neuß eingetragen: Die Firma lautet jetzt: **Dreikönigen-Drogerie Josef Bollig Nachf.** Inhaber ist jetzt der Drogist **Wilhelm Meinzer** in Neuß.
Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den **Wilhelm Meinzer** ausgeschlossen.
Neuß, den 10. August 1921.
Das Amtsgericht.

Kartoffelerntemaschine „Stoll"
hervorragende Neuheit!
Legt die Kartoffeln in schmale Reihen, ohne Fangschirm oder dergl., direkt hinter das äußere Furchenrad, sodaß ein sofortiges Auflesen der Kartoffeln nicht erforderlich ist.
Ferner: **Kartoffelerntemaschine System Hasenclever. Saemaschine „Saxonia" Getreidereiniger, Kartoffelsortierer, Ackereggen, Jauchefässer, Milchseparatoren, Butterfässer, Schrotmühlen, Waschmaschinen, Pflüge, Kultivatoren** usw.
empfiehlt:
Karl Leiße, Neuß a. Rh.
Weyerstr. 37. Tel. 355.
landw. Maschinen- und Pflugfabrik.

Neue Schreibmaschinen
von 2200.— Mk. an.
„Ideal"- und „Torpedo"-Schreibmaschinen.
Sofortige Lieferung sämtlicher
Büro-Möbel
Grösstes Spezialgeschäft am Platze in
Büro- u. Klubmöbel
Wilh. Mühle, Neuss
Münsterplatz 2 Telef. 967.

Homöopathie
Elektro-galvanische Behandlung gegen Nervenleiden, Rheuma, Gicht, Ischias. Völlig schmerzlos. Grosse Heilerfolge.
H. Meesmann, Neuss Capitelstr. 45.
Sprechst. v. 8—12, 2—7; Sonntags v. 9—12 Uhr.

Radrennbahn Düsseldorf.
Sonntag, den 14. August, 3½ Uhr nachmittags:
Großer Preis von Düsseldorf.
Am Start u. a. Kaufmann **Arend** und **Lorenz.**
Internationale Dauerrennen! 80 km.

Gut und billig.
Neue u. gebr. **Herren- u. Damenuhren, Weckeruhren.** An- und Verkauf von Uhren, Ringen u. Pfandscheinen, Untersuchung von Gold und Silber. **Pfandgesch. Schröder,** 9 Kramerstr. 9 u. 26 Friedhof 26.

Eine junge hochtragende
Kuh
ein schweres zugfestes **Pferd,** schöne junge **Schweine** abzugeben.
L. Vieten, Holzheim.

Schöne junge Schweine, Glucke mit 11 Küken, sowie 5 **junge Gänse** zu verk. Venloerstr. 99.

Schöne lg. Schweine
zu verkaufen.
Peter Gier, Neuß, Steinhaus.

Schöne junge Schweine
hat abzugeben
Wilh. Hebben, Holzbüttgen.

Plateauwagen und ein Deutscher Schäferhund
billig zu verkaufen.
Neuß, Düsseldorferstr. 1.

Schäferhund
m. P. a. sehr wachsam, umständehalber zu verkauf. **Th. Esser,** Büchel 50.
Daselbst antiker
Eichschrank und Leinwandschrank
abzugeben.

Reinrass. deutsche **Schäferhunde,** sieben Woch. alt, zu verkaufen.
Hubert Weskamp, Düsseldorf-Lörick, Kreuzerstraße 19.

Boxerhündin,
gelb, stark, wachsam, zu verkaufen.
Mankarthof, Neuß 3.

Plateauwagen, fast neu, 100 Ztr. trag., 2 Mtr. breit, 5 Mtr. lg. für 2700 M. zu verk. Schillerstr. 37.

Neuer dunkler Anzug für kleinen starken Herrn billig zu verkaufen.
Hammtorwallstr. 23.

Apollo-Theater
Neuß.
Ab Freitag:
Die Faschingsfee.
Operette in 3 Akten.

Für die **Herbst-Aussaat** empf. ich Original Breustedt's
Extra Dickkopf-Wietzen
und Original Breustedt's
Petkuser Roggen.
Bestellungen nehme jetzt schon entgegen.
Franz Bommers,
Eppinghover Mühle,
Holzheim bei Neuß,
Telefon 99.

Schw. Ammoniak und Kalksalpeter
auf Lager vorrätig.
Franz Bommers,
Eppinghover Mühle,
Holzheim bei Neuß,
Telefon 99.

Gebr. **Viehkessel,** 90 Ltr., zu verkauf. Furtherstr. 72.

Sofa, Sofatisch, Spiegel, Uhr, Stühle, Glasschrank, Tisch, lange Stiefel, zu verkaufen
Oberstraße 53, oben.

Guterhaltener blauer **Kinderwagen und Kinderklappstuhl** zu verkaufen.
Frankenstraße 45.

Herren- und Damen-Räder
äußerst billig, einige gebr. Räder m. neu. Gummi und Freil. 500 Mk Decke (jute) v. 47 Mk. an. Jollstr 28.

Guterhaltenes Damenrad
zu kaufen gesucht. Freilauf mit Rücktr. bevorzugt **Koch,** Glockhammer 18.

Ein gut erhaltenes **Dreirad** zu kaufen gesucht.
Pempelfortstr. 28.

Tanz-Kursus in Holzheim.
Im Rest. z. „Jägerhof", Inh. Chr. Brücken, beginnt am Freitag, den 19. Aug., abds. 8 Uhr ein Kursus für Anfänger und Fortgeschritt. zur Erlernung einfach. u. mod. Tänze. **Honorar Mk. 50.—.** Einzelunterricht jederzeit.
Willy Gentgen u. Frau.

Verreist.
Dr. Dreckmann

Möbelhaus
Joh. Olligs.
Große Auswahl. nur Oberstraße 94.

Stenographie, Maschinenschreiben, auch Debattenschrift, Schönschreiben, Rundschrift, Einzelkurse.
Fr. Grabner, Lehrerin, Düsseldorf, Bismarckstraße 26 I. 7 Min. vom Hauptbahnhof

Die Aussage, die ich über **Wm. Singer II.** zu Frimmersdorf, Puppenstraße, gemacht habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Frimmersdorf, Bruchstr.

Hotel-Restaurant J. Pilartz

Samstag nachmittag 7 Uhr:

Wiedereröffnung nach vollzogenem Umbau.

Künstlerisch vornehme und behaglich eingerichtete Räume. Ab 7 Uhr:

KONZERT.

Joseph Hinzen
Gretchen Hinzen
geb. Ritterbach

VERMÄHLTE

Jägerhof bei Hülchrath — Stürzelberg

13. August 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Lucie Marth
Heinrich Huppertz
Ingenieur und Gewerbelehrer

VERLOBTE

St. Vith (Eifel), Hauptstr. 112 — Neuss, Weingartstr. 30

den 14. August 1921.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 14. August:

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. der Jüngl.-Kongr., 8½ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht für die Kinder, 5 Uhr Versamml. der Männersodalität mit Predigt, 6 Uhr Andacht zum Troste der Abgestorbenen.
St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. der Jüngl.-Kongr., 8 Uhr hl. Messe, Komm. der Kreuzschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 3 Uhr Andacht. — 5½ Uhr Andacht.
Dreikönigenkirche: 6½ hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht.
Josephskirche (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.
Sebastiankirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 5 Uhr Andacht für die Herz-Mariä-Bruderschaft
Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.
Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.
Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Lourdes-Andacht mit Predigt.
Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen: 6, 7¼ und 9 Uhr.
Donnerstag abend 8 Uhr Sakramentsandacht.
Samstag 8 Uhr Salve-Andacht.
St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7¼ und 8½ Uhr.
Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.
Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7, 8.
Josephskirche (Weißenberg): M.: 6¼, 6⁵⁰.
Sebastiankirche: 7 hl. Messe.
Dienstag, Portiunkulafest.
Alexianerkirche: M.: 7¼.
Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¼ Uhr hl. Messe.
Samstag nachm. 5¾ Uhr Salve-Andacht.
Kapelle am Obertor: Freitag, 7¼ Messe.
Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½.

Rheinische Eisengroßhandlung

sucht zum baldigen Eintritt **tüchtigen, erfahrenen, arbeitssichern, katholischen**

Buchhalter

mit schöner Handschrift.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsansprüchen unter **F 5181** an die Expedition dieser Zeitung.

Bilanzsicherer

Kontokorrentbuchhalter,

erfahren in allen einschlägigen Arbeiten, per sofort gesucht.
Offerten erbeten unter R 5148 an die Expedition dieser Zeitung.

Hiesige Firma sucht für ihr Büro per sofort oder spätestens 1. September eine an selbständige Arbeit gewohnte

jüngere Kraft.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **G 3632** an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann

sucht Stellung

in hiesigem Agenturgeschäft der **Oel-, Saat- und Futtermittelbranche.** Eintritt evtl. 1. September. Gefl. Angebote unter **A 3626** an die Expedition.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für Gebrüder
Andr. u. Pet. Hannen
findet Montag, 15. August, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Familie Heinrich Berners.

---

†

Einladung zur

Wallfahrt

von Auenheim nach dem St. Apollinarisberg
zur Verehrung des hl. Bischofs und Martyrers Apollinaris.
Mittwoch, den 24. **August,** morgens 5 Uhr Pilgermesse, darnach zieht die Prozession in Begleitung eines Geistlichen nach Station Niederaußem. Hier Abf. 6,37, ab Rommerskirchen 7,34. Auf der Hinfahrt Besuch des Kreuzberg bei Bonn. Rückfahrt m. Schiff Donnerstag, den 25. Aug., morgens 10 Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Auenheim, 10. Aug. 1921
Der Vorstand.

Metallschmelzer

erfahrener, von größerer Gießerei, Nähe Düsseldorfs, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Angebote unter **A 5201** an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Schmiedegeselle

gesucht. **Heinrich Haep, Bedburg.**

Stellmacher

selbständig, sucht dauernde Stellung.
Offerten unter **C 3628** an die Expedition.

Erfahrener

Werkzeug- und Reparatur-Schlosser

für dauernd gesucht.
Anton Hahn, G. m. b. H., Neuß, Josefstr. 118.

Tüchtige Maurer

gesucht.
Th. Wienstroer, Bauunternehmung, Drususstr. 58.

---

2 Akkerknechte

sofort gesucht.
E. Linzbach, Haus Horr bei Neukirchen.

Tüchtige

Zimmerleute

sofort gesucht.
Rheinische Holzbau-Gesellschaft m. b. H., Neuß, Gladbacherstraße 426.

Erfinder

erh. kostenlos die 10 Gebote.
Ing. Müller & Co.
G. m. b. H. Leipzig, Sidonienstr. 69.
Ausarb.-Anmeldung Modelle - Meßausst.

Hausierer.
Neuer Artikel.
F. Eiseler,
Cronenberg Rheinl.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbild. ges.
Bade-Anstalt-Bauverein A. G.

Tüchtige Maurer und Handlanger

sofort gesucht.

Baufirma Philipp Kluth.

Zu melden Baustelle **P. W. Kallen,** Kölnerstraße bei Polier **Königshofen.**

Allererste Weinfirma mit großen Kellereien und eigenem Weinbergbesitz

sucht

für den Bezirk Neuß seriösen bestens eingeführten Herrn als

Vertreter

gegen hohe Provision und Bürozuschuß.
Feinste Privat- und Hotelkundschaft bereits vorhanden.
Gefl. ausführl. Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter **K. C. 2658** an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten.

Zuverlässiger ordentlicher

Heizer,

nicht zu jung, mit sämtlichen Arbeiten und Instandsetzungen (Ventile, Pulsometer usw.) vertraut, sucht sofort

Neußer Volksbadeanstalt.

Kaufmann, 23 Jahre alt, sucht

Nebenbeschäftigung

2—3 Stunden täglich. Angebote unter **E 3630** an die Geschäftsstelle.

Für Fabrikbureau

gewandtes **Fräulein,** hauptsächlich für Stenographie und Maschinenschreiben sofort gesucht. Angebote unt. **B 5202** an die Expedition.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Wäsche außer dem Hause.
Königstr. 4.

Fleiß. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Furtherstr. 58.

Fleißiges, braves

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, f. alle Hausarbeiten per sofort gesucht.
Adolf Hirtz, Grevenbroich.

Braves, kathol.

Mädchen

findet gute Stellung in Neuß, Breitestraße 15.

In allen Hausarb. erf.

Mädchen

gesucht. Sternstr. 96.

Zuverläss. Mädchen

von 15—17 J. für ganze Tage gesucht. Neustr. 15.

Zuverlässiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, ohne große Wäsche, b. hoh. Lohn gesucht.
Krurstraße 36.

Ordentliches Mädchen

für die Hausarbeit bei hoh. Lohn jetzt oder 1. September gesucht.
Barth, Düsseld.-Heerdt, Alt-Heerdt 100.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

gegen g. Lohn bei Famil.-Anschluß sofort gesucht.
Furtherstr. 37.

Ein katholisches, starkes

Dienstmädchen

nicht zu jung, gegen hoh. Lohn sofort gesucht. Familienanschluß.
Restaurant Knechtsteden.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus nach Wiesdorf - Küppersteg gef. Vorzustellen
Neuß, Mittelstraße 17.

Erf. Mädchen f. Stund.-Stelle, evtl. Restaurant.
Off. u. **E 5205** a. d. Expd.

Sofort oder später tücht.
Mädchen für Küche und Haushalt gesucht.
G. Meese,
Grimlinghausen.

Suche für 1. September **älteres Mädchen**
für Küche und Hausarbeit zu 2 Personen.
Breitestraße 38.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit zu 3 Personen gesucht.
Waschfrau vorhanden.
Oberstraße 73.

Tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Rheinischer Hof.

Tüchtiges Alleinmädchen
zu sofort gesucht
Breitestr. 20.

Kindermädchen

für ganze Tage geg. hoh. Lohn ges. Drususstr. 60.

Solider, strebsam, kathol. Handw., 25 J., wünscht auf dies. Wege mit ein. häuslich erzog. kath. Mädchen im Alter von 25—30 J. i. Verbindung zu treten zw. späterer

Heirat

Witwe mit 1—2 Kind. nicht ausgeschlossen.
Gefl. Off. u. **C. 5203** an die Exped. dieser Ztg.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Kontor und Lager von hiesigem Fabrik-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte u. **G 5132** an die Expedition.

Möbel

kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
Schreinermeister
Jos. Hilderath,
Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12.

Zu verkaufen:

Eine leichte, sehr starke und gute **Schlagkarre** 1500 Mk. und ein sehr gut. **Herd** 360 Mk., weil überzählig.
Nievenheim, Krausberg 26

Grosses

Bürger-Schützen- und Volksfest

zu

Grimlinghausen

am Samstag den 13., Sonntag, den 14., Montag den 15., und Dienstag den 16. August 1921.

Samstag abend:

Großer Fackelzug.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Große Königsparade und Festzug.

Montag und Dienstag ebenfalls 3 Uhr nachmittags:

Große Parade und Festzug

durch den Ort. Nach dem Festzuge an allen Tagen in sämtlichen Sälen

Großes Tanzvergnügen.

Dienstag 9 Uhr abends:

Großer Krönungsball

bei **M. Meuter.**
Es ladet freundlichst ein
Der Bürger-Schützen-Verein Grimlinghausen.

Leuchtenbergs Lokal.

An den 3 Kirmestagen:

Tanzvergnügen
im großen Saal.

Kirmes-Montag:

Festball.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ein
Joseph Leuchtenberg.

Auf nach Langwaden!

Am Sonntag, den 14. August feiert der Regelklub **„Alle Neun" Langwaden** sein

2. Stiftungsfest,

verbunden mit **großem Festball** und **verschiedenen Ueberraschungen.**
Es ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

Schmalbachs Garten-Restaurant.

Sonntag, den 14. August von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Auf nach Straberg!

Am Sonntag, den 14. ds. Monats, nachmittags 3½ Uhr, im Schützensaale:

Konzert

ausgeführt vom **„Pfarr-Cäcilien-Chor"** und dem Gesang-Verein **„Waldröschen".** Von 8 Uhr ab

Festball.

Der Ertrag ist für ein Kriegerdenkmal bestimmt. Es ladet ein Das Festkomitee.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause

Gartenstrasse 37

ein Lebensmittelgeschäft

eröffne und bitte die geehrten Bewohner von **Neuss und Umgegend** um geneigten Zuspruch.

Karl Rath, Neuss,
Gartenstrasse 37.

Galerie-Café.

Inhaber H. Voermanns, Krämerstrasse 7.
Sonntags von 3 bis 11 Uhr:

Konzert.

Werktags geöffnet bis 11½ Uhr.

Konkordia-Saal

Neußerfurth.

Jeden Sonntag

großes Tanzvergnügen

wozu hiermit freundl. eingeladen wird.



Der Männer-Gesang-Verein Weckhoven

feiert am Sonntag, den 14. August in den Sälen der Herren **W. Engels** und **Theo Lenich** sein

35. Stiftungsfest

unter freundlicher Mitwirkung vieler auswärtiger Vereine.
2 Uhr **Empfang der auswärtigen Vereine.**
2½ Uhr **Festzug,** daran anschließend
Vokal- und Instrumental-Konzert
im Saale von **W. Engels.**
Von 3½ Uhr ab
Tanzvergnügen
im Saale von **Theo Lenich.**
Abends 8 Uhr in beiden Sälen
großer Festball.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Der Turnverein Germania Wevelinghoven

feiert am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. August 1921 sein

25jähriges Jubelfest,
verbunden mit
Bezirks-, Aller-, Jugend- u. Damenwettkämpfen.

Samstag Abend 8 Uhr im **Central-Hotel Schauturnen, Konzert** und **Kunstfahren,** ausgeführt vom Radfahrer-Verein All-Heil Gustorf.
Sonntag Morgen 10 Uhr **Beginn der Wettkämpfe auf dem Rennplatze.** Nachmittags 3 Uhr **großer Festzug** durch die Stadt. Danach **Schauturnen u. Spiele** (Fußballspiele 2c.) auf dem **Renn- und Sportplatze.** Um 6 Uhr **Kranzverteilung an die Sieger.**
Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen** und von 8 Uhr ab **großer Festball** in 2 Sälen.
Das Festkomitee.

Billardklub Glehn.

Sonntag, den 14. August feiert obiger Klub sein diesjähriges

Stiftungsfest,
bestehend in
Festball
im Hôtel Drink.

Kastenwagen

sind wieder eingetroffen.

Hermann Keil,
Altes Gymnasium.

Weiß. Kinderwagen preiswert zu verkaufen.
Dreikönigenstr. 12 I.

Guterhalt. Fahrrad billig zu verkaufen.
Furtherstr. 178.